207. Sonnabend den 4. September 1858. 207.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Potsdam, 2. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin sind aus Tegernsee wieder auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, 4. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Majoratsbesitzer Grafen von Ballestrem auf Plawniowitz-Ruda, zu Breslau die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Heiligkeit dem Papste ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des St. Gregorius-Ordens zu ertheilen.

Dem ordentlichen Lehrer Beisert am evangelischen Gymnasium in Glogau ist das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden.

Angekommen: Se. Exz. der Oberst-Schenk von Arnim, von Doberan; der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Ministerial-Direktor Oesterreich, aus Bad Reinerz.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst zu Salm-Salm, nach Anholt.

Das 42. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 4943 das Statut für den Bockum-Serm-Mündelheimer Deichverband, vom 9. August 1858; und unter Nr. 4944 die Verordnung, betr. die Werthsherabsetzung der Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke östreichischen Gepräges in den hohenzollernschen Landen, vom 1. Septbr. 1858.

Berlin, den 4. September 1858.

Debits-Komptoir der Gesetz-Sammlung.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Paris, Freitag, 3. September, Morgens. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß das General-Gouvernement von Algerien aufgehoben und daß ein Oberkommando für die Land- und Seemacht eingesetzt worden sei. Dasselbe soll die nöthigen Maaßnahmen treffen, um die Autorität des Kaisers aufrecht zu erhalten und die Ausführung der Gesetze sicher zu stellen. Dem General Mac Mahon ist der Oberbefehl übertragen worden. — Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern in Biarritz eingetroffen.

(Eingeg. 4. September, 7 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 3. Septbr. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Ihre Majestäten begaben sich gestern nicht sofort von der Wildparkstation aus nach Schloß Sanssouci, sondern machten zuvor noch eine Spazierfahrt durch die königl. Gärten, die der König zu sehen wünschte. Heute hatten verschiedene hochstellte Personen die Ehre, von Ihren Majestäten empfangen zu werden. Der Prinz von Preußen und alle hier anwesenden Mitglieder der königl. Familie, auch die Prinzessinnen Friedrich Wilhelm und Karl, wohnten heute Vormittag auf dem Tempelhofer Felde dem Korpsmanöver bei. Um 11 Uhr kehrte der Prinz von Preußen mit den Truppen zur Stadt zurück, nahm die gewöhnlichen Vorträge, auch den des Oberpräsidenten Flottwell, entgegen und arbeitete darauf mit dem Ministerpräsidenten. Als Hr. v. Manteuffel das Palais verließ, besuchte der Prinz die Kunstausstellung im Akademiegebäude. Abends erschienen die hohen Herrschaften insgesammt in der Oper; es wurde „Robert der Teufel" gegeben. Mit dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm werden auch der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich Karl und andere fürstliche Personen während der Dauer des Manövers des Gardekorps im Schlosse Schönhausen wohnen. Am 8. ist das Manöver beendigt und kehrt alsdann die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm nach Schloß Babelsberg zurück; der Prinz Friedrich Wilhelm folgt seinem erlauchten Vater nach Schlesien. Daß auch der Prinz Friedrich mit seinem Kürassierregimente dem Manöver beiwohnt, habe ich bereits gemeldet, ebenso daß der Prinz nach dem Schluß des Manövers nach Warschau zu gehen gedenkt. Die Abreise nach Liegnitz soll schon am 8. erfolgen und wird der Prinz mit seiner hohen Begleitung einige Tage dort seinen Aufenthalt nehmen. — Der Prinz Albrecht hatte heute Nachmittag das ganze Offizierkorps des 1. Garderegiments zu Fuß, dem bekanntlich mehrere fürstliche Personen angehören, zur Tafel geladen. — Unserm Ministerpräsidenten ist vom Sultan der Medschidieorden 1. Kl. verliehen worden. — Der bisherige mecklenburgsche Bundestagsgesandte v. Bülow tritt, wie ich höre, mit einer Rangerhöhung wieder in den preußischen Staatsdienst zurück. Hr. v. Bülow war einige Tage hier anwesend und hat sich gestern zunächst nach Dresden begeben. — Wie schon gemeldet, wird morgen der Erzherzog Leopold zur Inspektion des preuß. Bundeskontingents, welche am Montag beginnen soll, hier eintreffen. Zu demselben Zwecke sind bereits hier anwesend der sächsische General v. Mangold und der hannoversche General Graf v. d. Decken. — Im russischen Gesandtschaftshotel war heute dem Reichskanzler Grafen Nesselrode zu Ehren große Tafel, zu dem namentlich Mitglieder des diplomatischen Korps Einladungen erhalten hatten. — Die spanische Tänzerin Pepita de Olira, welche einen großen Theil ihres beträchtlichen Vermögens unsrer Stadt verdankt, ist heute früh von Frankfurt a. M. wieder hier angekommen. In ihrer Begleitung befinden sich zwei recht anmuthige junge Damen.

— [Ueber die Rückreise Ihrer Majestäten] berichtet der „N. C." nachträglich aus Bamberg, 1. Sept.: Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind gestern Morgen 11¼ Uhr mit einem Extrazuge hier angekommen und im Gasthofe zum „Deutschen Hause" abgestiegen, wo das Nachtlager gehalten ward. Der hier weilende Geh. Rath, Dr. v. Schönlein, erwartete die hohen Herrschaften am Bahnhofe. Kurz nach der Ankunft machte der König in dessen Begleitung mit mehreren Herren aus seinem Gefolge einen Spaziergang zu Fuß durch die Stadt, besuchte das königl. Residenzschloß, den Dom und Michelsberg und kehrte dann zu Wagen mit der Königin in den Gasthof zurück. Heute Morgen 9½ Uhr verließen die preußischen Majestäten mit einem Extrazuge unsre Stadt; der Geh. Rath Dr. v. Schönlein begleitete sie bis zum Bahnhofe. Gestern nach der Tafel waren Höchstdieselben nach dem Schlosse Seehof im Hauptmoorwalde gefahren, wo sie bis Abends verweilten. — Die „D. A. Z." meldet nachträglich aus Leipzig, 2. Sept.: Gestern um 6 Uhr Abends trafen JJ. MM. die regierende Königin, so wie die verwittwete Königin von Sachsen aus Dresden hier ein und stiegen im Hotel de Bavière ab. Um 7 Uhr langten JJ. MM. der König und die Königin von Preußen, so wie die Prinzessin Alexandrine von Preußen nebst Gefolge auf ihrer Rückreise von Tegernsee hier an und bezogen ebenfalls im Hotel de Bavière die bereit gestellten Zimmer. Den Abend brachten die Allerhöchsten Herrschaften im engsten Familienkreise zu. Diesen Morgen 5 Uhr reiste die Königin Wittwe mit Gefolge über München nach Ischl, und um 10 Uhr sämmtliche Allerhöchste Herrschaften mit Extrazügen nach Dresden und Sanssouci ab.

— [Die königliche Akademie der Künste.] Das übliche Vorwort des diesjährigen Katalogs der Kunstausstellung führt unter der Ueberschrift: Zur Chronik der königlichen Akademie der Künste seit dem Ende August 1856 bis dahin 1858, unter den verstorbenen ordentlichen Mitgliedern der Akademie auf: Den königl. Baurath und Professor an der Bauakademie in Berlin, Friedrich Wilhelm Stier, geboren 8. Mai 1799, gestorben 7. Oktober 1856. — Den königlichen Hofmaler und Professor Franz Krüger, geboren 3. September 1797, gestorben 21. Januar 1857. — Den großen Meister Christian Daniel Rauch, geb. 2. Januar 1777, gestorben 3. Dezember 1857. — Von musikalischen Mitgliedern starb am 22. August der königl. württembergsche Kapellmeister Peter Joseph Lindpaintner, geb. 8. Dezember 1791. — Der Komponist Ritter Siegmund Neukomm, 10. Juli 1787 geboren, starb 3. April 1858 zu Paris. — An auswärtigen ordentlichen Mitgliedern verlor die Akademie den berühmten Geschichtsmaler Paul Delaroche, geboren 27. Juli 1797, gestorben 4. November 1856. — Den Kupferstecher August Kaspar Louis Boncher Baron Desnoyers, geboren 29. Dezember 1779, gest. 19. Februar d. J. Von Ehrenmitgliedern starben: Franz Theodor Kugler, geboren 19. Januar 1808, gest. 18. März d. J. Siegfried Wilhelm Dehn, geb. den 25. Februar 1769, gest. den 12. April d. J. Die Chronik bemerkt: „Unersetzliches ging mit ihm verloren." Die große goldene Medaille für Kunst erhielten der Geschichtsmaler Professor Menzel in Berlin, der Landschaftsmaler A. Leu in Düsseldorf. Zu akademischen Künstlern ernannt wurden seit der Kunstausstellung von 1856: der Edelsteinschneider und Wappenstecher Ernst Tietz. — Der Graveur und Edelsteinschneider Karl Voigt in Berlin. — Der Zeichner und Lithograph Storch in Berlin. — Der Hof-Kalligraph des Prinzen Friedrich von Preußen, Gustav Schulz in Berlin, u. s. w. Unter denen, welche die kleine Medaille für Kunst erhielten, nennt der Katalog den Bildhauer Louis Sußmann in Berlin, den Maler Albert v. Meuron aus Neufchatel, den Geschichts- und Bildnißmaler Gustav Richter in Berlin.

— [Waldverwüstungen.] Im Regierungsbezirk Potsdam ist den Waldungen, namentlich auf den königl. Forstrevieren Mühlenbeck, Tegel, Zossen, Rüdersdorf und Zehdenick, so wie auf einer 3000 Morgen großen Fläche der Bernauer Stadtforst, durch die Raupengattung Forsteule erheblicher Schaden zugefügt worden. Nachdem die Verpuppung eingetreten, sind umfassende Maaßregeln getroffen worden, um einem künftigen weitern Umsichgreifen dieser Thiergattung vorzubeugen. (P. C.)

— [Eisenbahn.] Mit den Vorarbeiten für den Eisenbahnbau von Halle nach Hansdorf soll, nach Beschluß des für dieses Projekt gebildeten Komité's, noch im Laufe des Monats September begonnen und die auf 15,000 Thlr. veranschlagten Kosten auf die betreffenden Städte (je nach der Größe der Bevölkerung) repartirt werden.

Breslau, 2. Sept. [Manöver.] Bei dem 5. Armeekorps sind jetzt die Brigadeübungen beendet und es haben am heutigen Tage die Divisionsübungen begonnen, an denen sämmtliche eingezogene Landwehrregimenter theilnahmen. Die gesammte 9. Division ist um Haynau zusammengezogen und derselben sind 12 Fuß- und 4 reitende Geschütze zugetheilt; die 10. Division hält die Uebungen bei Eichholz und es sind dieser gleichfalls 4 reitende und 12 Fußgeschütze zugetheilt, ebenso das 5. Jägerbataillon, welches seit dem 28. v. M. Feld- und Vorpostendienstübungen bei Liegnitz hatte, wobei die Vorposten bivouakirten. Der 1. Sept. war für beide Divisionen des 5. Armeekorps Ruhetag, die heute begonnenen Uebungen aber werden bis zum 4. d. fortgesetzt und zwar ohne Quartierwechsel. Am 5. ist Ruhetag, am 6. und 7. ist Feldmanöver beider Divisionen gegen einander. Die 5. Pionierabtheilung ist jetzt zwischen Jauer und Liegnitz versammelt und es finden dort am 3. und 4. September Uebungen im Brückenbau statt. Bei dem 6. Armeekorps sind gleichfalls die Brigadeübungen beendet und es beginnen am 4. d. die Uebungen der beiden Divisionen gegen einander, welche bis zum 9. dauern. Am 8. trifft der Prinz von Preußen K. Hoh. in Liegnitz ein und es finden nun bei beiden Armeekorps folgende Uebungen statt. Am 9. große Parade des 5. Armeekorps bei Eichholz und Uebungen der beiden Divisionen des 6. Armeekorps gegen einander; am 10. Manöver des 5. Armeekorps gegen einen markirten Feind; am 11. beim 5. Armeekorps Manöver des ganzen Korps gegen einen markirten Feind und beim 6. Armeekorps große Parade bei Frauenhayn; am 12. bei beiden Armeekorps Ruhetag; am 13. beim 5. Armeekorps Feldmanöver der Divisionen gegen einander mit Bivouak des ganzen Korps und beim 6. Armeekorps Manöver gegen einen markirten Feind. Am 14. beginnen die Manöver beider Korps gegen einander. (Schl. Z.)

Breslau, 3. Sept. [Der Gesundheitszustand.] Dr. Grätzer's jährlicher Bericht über die öffentliche Armen- und Krankenpflege in Breslau, diesmal für das Jahr 1856, ist erschienen und lautet so ungünstig als jemals. Es wurden geboren 4326 und starben 5131; eben so unerfreulich ist das Sterblichkeitsverhältniß an sich, indem (bei einer Bevölkerung von 124,000) auf 24 Lebende ein Verstorbener kommt. Während an fast allen anderen Orten die relative Sterblichkeit sich allmälig vermindert hat, ist sie hier seit 220 Jahren die nämliche geblieben, und auch die Abtragung der Festungswerke und die dadurch gewonnene freiere Luftströmung hat hierin keine Aenderung hervorgebracht. Die mittlere Lebensdauer beträgt 26 Jahre, mithin 8—10 Jahre weniger als in Berlin. Die Mittel der Abhülfe für diesen Nothstand sind anerkannt und bekannt, so weit sie materieller Natur sind; die Frage ist nur, wann eins derselben in wirklichen Angriff genommen wird. (N. P. Z.)

Halle, 2. September. [Falsche Thalerstücke.] Von den preußischen Einthalerstücken kursirt jetzt eine Sorte falsche, die den echten ganz ähnlich sind. Dieselben führen die Jahreszahl 1826 und lassen sich nur dadurch unterscheiden, daß sie beim Aufwerfen auf den Tisch gar keinen und nur wenn man mit einem echten Geldstück daran schlägt, einen dumpfen Klang haben. (H. Z.)

Stettin, 3. Sept. [Zur Marine.] Als das Ziel der Reise der „Gefion" bezeichnet man hier die chinesischen Gewässer, so daß die Rückkehr derselben wohl erst im nächsten Jahre zu erwarten stände. Der Bau des neuen Kriegsdampfers, welcher, den Bestimmungen des Pariser Friedenstraktats gemäß, an der Sulinamündung stationirt werden soll, ist nahezu vollendet, und man glaubt, daß das Schiff noch in diesem Jahre nach dem Orient abgehen wird. (V. Z.)

Oestreich. Wien, 2. Sept. [Die Lage des katholischen Klerus.] Wir haben des angeblich von 507 katholischen Priestern an das Episkopat gerichteten Promemorias und der demselben zu Theil gewordenen Berichtigung der „Wien. Z." gedacht; die letztere hat nicht die Existenz des Aktenstücks in Abrede gestellt, sondern seinen Inhalt nur desavouirt, weil es keine Namensunterschrift trage. Hiermit ist die Verhandlung noch nicht geschlossen, in Wiener Briefen wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Lage des niedern Klerus seit Abschluß des Konkordats wirklich so ist, wie sie das Promemoria dargestellt hat, und daß gerade die Herrschaft, welche das Episkopat ausübt, die Einsender verhindert hat, durch Namensunterschriften ihre ganze Existenz einzusetzen. Man schreibt unter Anderm dem „Fr. J.": „Das Josephinische System hatte der niedern Geistlichkeit manchen Schutz verliehen, das System des Konkordats hat sie der Macht der oberen Kirchenstellen gegenüber, denen das Konkordat eine Magna Charta ist, wehr- und schutzlos gemacht. Es ist leicht gesagt, daß „der Inhalt des Promemoria in Kürze in Seufzern nach Geld, nach Aufhebung des Cölibats und in einem lüsternen Hinblick auf die zu diesem Zwecke zu vertheilende Beute des Klosterguts bestehe"; aber selbst wenn diese Kritik eine richtige wäre, so würde damit die Stemplung des Aktenstücks zu einem „elenden Machwerke" noch keineswegs gerechtfertigt. Es müßte erst bewiesen werden, daß „die Seufzer nach Geld" unter allen Umständen ein Verbrechen, daß die Seufzer nach Aufhebung einer unnatürlichen Institution, wahrhaftig nicht zum erstenmal ausgestoßen, irreligiös und unchristlich seien, und ob es nicht wirklich eine bessere Verwendung des Klosterguts gebe, als sie hie und da stattfindet; und vor Allem müßte der Beweis geliefert werden, daß überhaupt die religiösen und kirchlichen Verhältnisse Oestreichs jenen Grad menschlicher Vollkommenheit erreicht haben, auf dem jeder Gegen-„Seufzer" schon eine Sünde und ein Verbrechen sein würde. Gewiß hat die Presse „die schöne Aufgabe, zur Erziehung, Belehrung und Sittigung der Bevölkerung mitzuwirken"; aber noch unmittelbarer nahe liegt diese Aufgabe dem mit dem Volke in fortwährender innigster Verbindung stehenden niedern Klerus. Hat für diesen das Konkordat so gesorgt, wie es sein sollte? Diese Frage ist längst beantwortet ohne das Promemoria. Es gilt nicht eine Verdammung der Form, sondern eine Widerlegung der Thatsachen."

— [Erwarteter Gnadenakt.] Seit dem Geburtstage des Kronprinzen Rudolf nehmen wir hier täglich das offizielle Blatt mit der Erwartung in die Hand, darin irgend einen großen Akt kaiserlicher Gnade zu finden. Bis jetzt vergeblich. Man trug sich zuerst mit der Hoffnung auf eine Amnestie, die zwar nach den Gnadenakten der letzten Jahre nicht mehr Vielen zu gute gekommen wäre, aber insofern eine Wichtigkeit haben konnte, als die Presse amnestirt werden sollte, und unter den Journalen einige durch Verwarnungen am nahen Abgrund der Suspension schon nabe gebracht sind. Ferner glaubte man, werde das freudige Ereigniß in der kaiserl. Familie durch den Erlaß längst erwarteter, wichtiger Gesetze, insbesondere der Landesstatute, der Gemeinde- und der Gewerbeordnung gefeiert werden. Wenn jetzt, meinen die Meisten, noch nicht der geeignete Zeitpunkt war, um die seit fast einem Jahrzehnt erwarteten Gesetze zu emaniren, so läßt sich gar nicht absehen, ob überhaupt daran gedacht wird, das Provisorium durch eine gesetzliche Regelung abzuschließen. Vorläufig ist gewiß alle Hoffnung darauf abzugeben. (Br. Z.)

— [In Bezug auf die Verhaftung des Schriftstellers Fritsch in Prag] wird der „D. A. Z." nachträglich mitgetheilt, daß sich bei der Untersuchung seiner Papiere die in London erscheinende, gegen Rußland gerichtete Zeitschrife von Herzen „Die Glocke" vorgefunden haben soll. Fritsch ist der Sohn eines unserer geachtetsten Advokaten und war bereits im Jahre 1848, wo er sich durch einen ganz ausbündigen Deutschenhaß bemerkbar machte, zu mehrjährigem Kerker verurtheilt, später jedoch amnestirt worden. Die czechische Sonntagsbühne hatte mehrere Stücke von ihm zur Aufführung gebracht, die nicht ohne Talent geschrieben sind. Seiner Frau wurde erlaubt, ihm nach Dees (nicht Detsch) nachzureisen. (Vergl. Nr. 204.)

— [Die Opposition gegen den Ultramontanismus], zu allen Zeiten nicht klein im lombardisch-venetianischen Königreich, ist dort im Steigen begriffen. Die unabhängige Presse des Landes geht dabei mit einer Einstimmigkeit des Urtheils und mit einer Entschiedenheit vor, die Beachtung verdient; Wiener Blätter würden nicht wagen, zu drucken, ja auch nur nachzudrucken, was dort, wenn auch in maaßloser Form, doch mit würdigem Ernst und eindringlichen Worten geschrieben wird. Ein anderes Zeichen der Zeit ist, daß ein klerikales Blatt nach dem andern im lombardisch-venetianischen Königreich eingeht oder doch ein milderes Programm annimmt. Die geschäftliche Nothwendigkeit ist die Ursache dieser Erscheinung, die sich übrigens

auch in Deutschland bemerklich macht. Die publizistischen Organe in unserm Italien, die freilich selten deutsche Leser finden, sind in dieser Beziehung außerordentlich lehrreich und ihre Kommentare über das ultramontane Treiben in den mittel- und süditalienischen Staaten verdienen Beherzigung. Die Kritik wird freilich durch die Ereignisse vollkommen gerechtfertigt, und so ist z. B. in einem kleinen italienischen Staate auf Andringen des Klerus, mit Aufhebung der durch vieljährige Erfahrung gerechtfertigten Polizeigesetze, der Bettel als Profession wieder feierlich installirt worden. (Sp. Z.)

— [Güterentwerthung durch Steuern; neue Anleihe.] In mehreren Provinzen zeigt sich die in unseren Zeiten auffallende und traurige Erscheinung der Güterentwerthung, die freilich durch den Steuerdruck nur zu erklärlich wird. Freiherr Johann v. Sina hatte z. B. in Ungarn in den Jahren 1846—50 die vereinigten Herrschaften Szento-Miklos (Lebeny) Naro und Lizlo, nördlich von Wieselburg, südlich vom Raaber Gebirge belegen, zu dem Preise von 1½ Mill. Gulden erworben. Die gesammte Steuerlast, welche auf dieser Herrschaft ruht, erreichte im Jahre 1856 eine Höhe von jährlich 220,000 Gulden oder 15 Prozent des ursprünglichen Kapitalwerthes! Und in Ungarn ist der katastermäßige Ertrag des Bodens ungleich geringer geschätzt, als in den übrigen Kronländern, ganz abgesehen davon, daß hier der „außerordentliche Zuschlag" von 5½ Prozent völlig ausfällt. Wäre demnach die Herrschaft Szente-Miklos, statt in Ungarn, in Böhmen oder in der Lombardei belegen, so müßte sie eine um mindestens 30 Prozent höhere Abgabenlast tragen. — Ueber die Finanzlage wollen wir keine Betrachtungen anstellen, können aber nicht unerwähnt lassen, daß man schon wieder von einer neuen Anleihe munkelt. Hr. v. Rothschild soll den Auftrag erhalten haben, in Paris und London ein neues Anlehen von 500 Mill. Gulden neuer Währung abzuschließen, auf 5 Jahre vertheilt, so daß jedes Jahr 100 Millionen in den Staatsschatz flössen. Die Anleihe soll zu 85 Prozent emittirt werden. So sagt man; aber die angegebene Summe ist sehr hoch und das ganze Gerücht nicht zu verbürgen. An Dementi's wird es nicht fehlen.

— [Philologenversammlung; Kollekte für evang. Kirchenbauten; Aufnahme in die Krankenhäuser.] Die 18. Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten wird hier in den Tagen vom 25.—28. Sept. abgehalten werden. Anfragen und Anerbietungen zu Vorträgen und die für die pädagogische Sektion bestimmten Thesen sind an die Herren Dr. Miklosich und Hofrath A. v. Hammer einzusenden. Das Aufnahme-Bureau befindet sich im Gebäude der kaiserl. Akademie der Wissenschaften (Stadt, Universitätsplatz) und wird vom 23. Septbr. an täglich von 10—4 Uhr geöffnet sein. — Den evang. Gemeinden A. C. zu Schmidrath im Eisenburger Komitate und zu Szuszan im Arva-Thuroczer Komitate wurde zu Kirchenbauten eine Sammlung von Beiträgen unter den evang. Glaubensgenossen im ganzen Reiche bewilligt. — In Folge einer Weisung des Ministeriums des Innern sind in die allgemeinen öffentlichen Krankenhäuser alle Kranke ohne Unterschied aufzunehmen, die mit einem ärztlichen Zeugnisse in dieselben gebracht werden, oder sich zur Aufnahme selbst melden und von dem Anstaltsarzte krank befunden werden. Wegen Mangels der die Zuständigkeit oder Zahlungsfähigkeit nachweisenden Dokumente darf keinem Kranken die Aufnahme verweigert werden.

Hannover, 2. Sept. [Geistliche Exerzitien; Knabenseminar in Hildesheim.] Der Hildesheimer Bischof hat auch für dieses Jahr geistliche Exerzitien ausgeschrieben, „um der Geistlichkeit Gelegenheit zu bieten, in stiller Einsamkeit ihren bisherigen Wandel zu überdenken, in ernster, frommer Sammlung den Zustand ihres innern Lebens zu prüfen, ihr Verhältniß zu Gott und Ewigkeit zu ordnen und sich zu dem, was ihrem eignen und der Brüder Heil Noth thut, zu entwickeln und zu erheben." Die Exerzitien werden vom 20. bis 24. September im Predigerseminar abgehalten werden. Die Exerzitanden haben nach dem Ausschreiben des Generalvikariats außer ihrem Brevier den Thomas a Kempis von der Nachfolge Christi mitzubringen. Eine zahlreiche Theilnahme an den Exezitien wird von dem Generalvikariat dringend gewünscht. — Für das in Hildesheim aus freiwilligen Beiträgen zu errichtende kath. Knabenseminar sind bereits nahezu 5000 Thlr. gezeichnet worden. (M. Z.)

— [Die Arbeiter-Bildungsvereine] erfreuen sich hier zu Lande des Schutzes der Obrigkeit. Der hiesige, welcher neulich sein Stiftungsfest beging, zählt 600 Mitglieder, und wird zum größeren Theile in seiner Einnahme (sie betrug im letzten Jahre 1600 Thlr.) durch monatliche Beiträge der Vereinsmitglieder gestützt. Man sieht hier und da Magistratspersonen an der Spitze stehen und wieder anderswo förderliche Verbindungen mit den Gewerbevereinen angeknüpft, die die Beschaffung und Benutzung von Unterrichtsmitteln, gemeinsamen Bibliotheken u. s. w. erleichtern. Auch ist anzuerkennen, daß sich der intelligentere Theil der Arbeitgeber im eigenen wohlverstandenen Interesse diesen Bestrebungen angeschlossen hat. In der Stadt Eimbeck steht die Gründung eines solchen Arbeiterbildungsvereins, wie ihn die Hauptstädte des Landes gegenwärtig bereits besitzen, mit Nächstem in Aussicht.

Sachsen. Leipzig, 2. Sept. [Crusius †.] Am 23. Aug. starb auf seinem Hause zu Rüdigsdorf bei Kohren der Dr. jur. Heinrich Wilhelm Crusius auf Rüdigsdorf und Sahlis, fast 68 Jahre alt. Crusius war vier Jahre lang ritterschaftlicher Abgeordneter zur Ersten sächsischen Kammer, ein weit und breit hoch angesehener Landwirth (seit 1831 Direktor der Leipziger ökonomischen Sozietät) und treuer Patriot. Die Parks, die er auf seinen Gütern zu Rüdigsdorf und Sahlis anlegte, zeugen von seinem edlen Geschmack.

Braunschweig, 1. Septbr. [Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.] Die deutschen Landwirthe nahmen gestern den in der ersten Versammlung abgeschnittenen Faden der Verhandlung über Theilung der Gemeinheiten und Zusammenstellung der Grundstücke wieder auf, und zwar mit einem Bericht des Landesökonomieraths Griepenkerl von hier. Der Redner sprach gedrängt und lebendig, wie es für solche Anlässe ziemt. Er beklagte sich, daß man das kleine Land, in welchem er geboren sei und wirke, gemeiniglich vergesse, wenn von einem erfolgreichen Separationswesen die Rede sei. Aber in Braunschweig, das sich einer ziemlich durchgängigen Geschlossenheit der Höfe erfreue, sei die Zusammenlegung der Grundstücke zur Hälfte schon beendigt und zu einem dritten Viertel in Angriff genommen. Auch habe man nicht erfahren, daß diese herrliche Neuerung die Poesie aus dem Angesicht der Natur und den patriarchalisch ehrenfesten Sinn aus dem Herzen der Menschen verwische. Er, der Redner, hoffe, Norddeutschlands Beispiel werde in Süddeutschland die allgemeinste Nachahmung finden, und bald das ganze Vaterland zusammengelegt werden: ein Gedankensprung, dem der herzlichste Beifall folgte. Verschiedene andere Redner bestätigten, daß auch in ihrer Gegend die Separation von den segensreichsten Folgen begleitet gewesen sei. Einwände wurden überall nicht vernommen. Ebensowenig stieß es auf Widerspruch, als der Oberlandforstmeister v. Berlepsch aus Dresden die Schädlichkeit der Waldstreuberechtigungen nachwies. Je mehr die Waldungen schwänden und gleichzeitig der Holzbedarf steige, desto mehr komme darauf an, dem Walde zu lassen, was von Gottes- und Rechtswegen sein sei. Wenn der Redner es zweifelhaft ließ, ob sich der Abkauf durch ein Stück Waldland oder der Abkauf durch Geld eher empfehle, so sprach sich der aus der hannoverschen Kammer bekannte Hr. v. Münchhausen dagegen entschieden für den letzten Ablösungsmodus aus. Damit schloß die Plenarversammlung. Gemeinsames Mahl und Konzert im holländischen Park folgte. Heute geht es auf die benachbarten Güter und Domänen, um die Landwirthschaft dieses Striches von Deutschland noch gründlicher ins Auge zu fassen. Besonders anzuziehen scheint die preußische Musterwirthschaft des Oberamtmanns Rimpau in Schlanstedt; die 25 Karten, welche für Schlanstedt ausgegeben wurden, waren zuerst vergriffen. Nach dem Harzburger Gestüt sollen 100 Gäste befördert werden, der Zudrang war indessen ebenfalls so stark, daß 50 mehr nachträglich zugelassen werden mußten.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Sept. [Die Engländer in China; die türkische Anleihe.] Bombardiren und Geld borgen gehen hier Hand in Hand. Während Admiral Seymour den Kantonfluß blokirte und gelegentlich eine Kugel nach dem Forts des himmlischen Reiches schleuderte, halfen die englischen Kaufleute dem Gouverneur von Shanghai auf besonderes Anrathen des dortigen britischen Konsuls eine Silberanleihe zu Stande zu bringen. Man war mit dem Kaiser so viel wie mitten im Kriege und half daneben einem seiner Provinzstatthalter aus seinen diversen finanziellen Verlegenheiten. Das war in der That abnorme Politik. Aber sie scheint Mode zu werden, wie die allerneuesten Ereignisse beweisen. Denn eben erst ist Dscheddah gut englisch bombardirt worden, und schon bewerben sich die Kaufleute in der City von London um die profitable Ehre, dem Sultan ein Paar Millionen Pfund Sterling gegen gute Zinsen vorzustrecken. In politischer Beziehung ist diese Thatsache gewiß sehr bemerkenswerth. Der einst so furchtbare Türke flößt nicht einmal der furchtsamsten Spezies des Menschengeschlechtes, den Kapitalisten, den allergeringsten Schrecken mehr ein. Daß aus jenem Bombardement von Dscheddah ein Zerwürfniß mit der Türkei ernsterer Art entstehen könnte, wer denkt daran? Keine Seele. Selbst der kuriose Umstand, daß die Regierung sich bisher nicht die Mühe nahm, die Veranlassung jenes Bombardements zu erklären, das erste noch lückenhafte Telegramm zu ergänzen oder die betreffenden Depeschen vom Kommandeur des „Cyclops" zu veröffentlichen, wird nicht beachtet. Die Erklärung wird schon nachkommen. (K. Z.)

— [Tagesnotizen.] Die „Times" veröffentlicht eine Adresse zu Gunsten der Religionsfreiheit in Schweden, welche vor Kurzem dem schwedischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen Platen, überreicht wurde. Die Adresse, zu welcher die am 19. Mai 1858 vom Gerichte von Stockholm ausgesprochene Verurtheilung (Verbannung, Verlust der bürgerlichen Rechte 2c.) von sechs zum Katholizismus übergetretenen Schwedinnen Anlaß gegeben zu haben scheint, ist nur von Protestanten unterzeichnet. Unter den Unterzeichnern befinden sich zwei Erzbischöfe, der von Canterbury und der von Dublin, und acht Bischöfe, darunter der von Ripon und der von Jerusalem; ferner Sir Culling Eardley, Präsident der Evangelical Alliance, drei ehemalige Lordkanzler, nämlich Lord Brougham, Lord Cranworth und Lord Lindhurst, sodann Lord John Russell, der Earl von Carlisle, der Earl von Shaftesbury, Lord Calthorpe und eine große Anzahl Parlamentsmitglieder und protestantischer Geistlichen. — Einer neuen Postverfügung zufolge müssen vom 1. Jan. 1859 sämmtliche nach Indien bestimmten Briefe frankirt werden. Unfrankirte Briefe und Pakete bleiben liegen, werden später geöffnet und verbrannt. — Nahe am Städtchen Bourn in England hat man in nicht bedeutender Tiefe eine Quelle angebohrt, die an Wassergehalt dem berühmten artesischen Brunnen von Paris nur wenig nachsteht und kaum von einer andern in Europa übertroffen sein dürfte. Das Wasser steigt 25' über das Niveau des Bohrloches, und die Quelle liefert jetzt 365 Gallonen pr. Minute. Merkwürdig ist, daß der Ort in alten Zeiten nicht Bourn, sondern Brun hieß. Es mag also schon früher dort einen berühmten Brunnen gegeben haben. — In Tondu, einem Bergwerksflecken in Schottland, war vergangene Woche eine ganze Steinkohlenader plötzlich in Brand gerathen, man vermuthet, durch die Sprühfunken einer im tiefen Schacht arbeitenden Dampfmaschine. Die Arbeiter wurden alle glücklich gerettet; das Feuer aber widerstand bisher noch allen Löschversuchen.

— [Die Presse über Preußen.] Die „Post" setzt ihre Studien über das preußische Heerwesen fort, und gelangt zu dem Schluß, daß Preußen faktisch die größte Militärmacht in Mitteleuropa sei. Eine Hauptquelle direkter militärischer Ueberlegenheit besitze Preußen in seinem wenn auch jungen und unflüggen Parlament; die im Jahre 1850 gewährte politische Freiheit trage die Keime großer Entwickelungsfähigkeit in sich und habe den konservativen Kern der Nation gestärkt und erweitert. Während Oestreich im Fall eines europäischen Kampfes zwei Drittheile seiner Armee zur Niederhaltung mehrerer seiner eigenen Provinzen daheim halten müßte, würde Preußen über seine Truppenkraft mit unendlich größerer Freiheit verfügen können. Ganz Deutschland möge daraus ersehen, daß, während bei der heutigen Lage Europa's ein großes Heerwesen unentbehrlich ist, eine gemäßigte politische Freiheit zu den Hauptbedingungen stabiler Macht gehöre. — Der „Advertiser" bezeichnet die sanguinischen Prophezeiungen von einer Allianz zwischen Preußen und England als eitel Dunst; die Hoffnungen der liberalen Partei in Deutschland seien kindische Seifenblasen. (S. unt.)

— [Die englische Presse und Preußen.] Wir wollen hoffen, daß die etwas plumpen Komplimente, welche unsere Journale den Preußen machen, dort nicht wie Grobheiten aufgenommen werden und den Sympathien Eintrag thun, die zwischen Preußen und England unleugbar bestehen. Wir Deutschen sind ja duldsam und an Mancherlei gewöhnt, wir werden es uns schon eine Weile gefallen lassen müssen, daß uns die englische Presse mit guten Rathschlägen und politischen Lehren behelligt. Man ist nun hier einmal in der Gewohnheit, mit solchen Lehren etwas verschwenderisch umzugehen, und das Ausland entweder zu beschimpfen oder zu bemuttern. Die „Times" hat darin ihre Stärke, „Morning Post" kann aber gleichfalls das Ihrige leisten, sie räth heute dem preußischen Hofe, aus der Isolirung, die ihm nachgerade drückend genug sein müsse, herauszutreten, und die „dynastische Allianz", wie sie das prinzliche Ehebündniß nennt, als geeigneten Anlaß für eine neue Politik zu ergreifen. (BHZ.)

— [Die Generalversammlung des britischen Zweiges des evangelischen Bundes] sollte ursprünglich dieses Jahr in Belfast gehalten werden; da sich indessen ganz neuerdings örtliche Hindernisse der Ausführung dieses Projekts entgegenstellten, so ist nunmehr Liverpool als Ort der Zusammenkunft bestimmt worden, und werden die Konferenzen daselbst in den Tagen vom 26. bis zum 29. Oktober stattfinden. Obgleich das nähere Programm noch nicht veröffentlicht worden ist, so werden doch allgemein interessante Verhandlungen in Aussicht genommen, die auch für Deutschland insofern nicht gleichgültig sein dürften, als die religiösen Beziehungen Englands zu Deutschland von keiner größern Versammlung ausgeschlossen sind. (Z.)

— [Der Vertrag mit China und das Missionswesen.] Gegen das heuchlerische Jubelgeschrei derjenigen die in dem jüngsten Vertrage mit China einen Triumph des Christenthums zu erblicken vorgeben, erhebt ein „englischer Geistlicher" in den Blättern nachdrücklich seine Stimme. Er bemerkt über das neumodische geschäftsmäßige Bekehrungssystem: „Wir gründen ungeheure Missionsvereine, sammeln Millionen Pfund Sterling, ernennen Bischöfe und Prediger, drucken Millionen von Bibeln in allen Sprachen, und schicken unsere Prediger und Bibeln aufs Gerathewohl in die Welt hinaus. Ehrwürdige Doktoren der Gottesgelahrtheit berechnen an Missionstagen aufs Haar, wie viel Geld, wie viel Bibeln und wie viel Emissäre wir brauchen, um sämmtliche Heiden zu bekehren. Aber manchmal treten uns in den Ländern, auf die wir unsere frommen Augen gerichtet haben, Hindernisse entgegen. Doch wir wissen uns zu helfen. Hier ein Bombardement, dort eine Expedition ins Land hinein, an einem andern Punkte eine Annexation: und der Weg ist uns gebahnt, bis wir zuletzt unter Androhung neuer Bombardements, Expeditionen und Annexationen einen Vertrag erlangen, der unsern Emissären völlige Duldung sichert." Wie dieser Auszug zeigt, hegt der „englische Geistliche" in religiöser Hinsicht keine Hoffnungen von dem Vertrag mit China. Er schließt mit folgenden Worten: „Warum geht keiner meiner bekehrungslustigen Landsleute nach Frankreich? Wer es wagte, würde nach drei Tagen im Gefängniß sitzen, und unsere Regierung würde sich um ihn nicht bekümmern. Aber gegen ferne und schwache Länder ist unsere Regierung sofort zu Gewaltmaaßregeln bereit. Dadurch gewinnt sie die Sympathien mächtiger religiöser Körperschaften für jenes Kriegssystem, welches meiner Meinung nach die Hauptketzerei der Neuzeit ist."

Frankreich.

Paris, 1. Sept. [Die Stellung der Presse.] Die „Patrie" bricht abermals eine Lanze zu Gunsten der Preßfreiheit und beharrt, gegenüber der von Herrn v. Persigny ausgesprochenen Ansicht, bei dem Verlangen, daß die bestehende Preßgesetzgebung modifizirt werde. Die Wünsche der „Patrie" sind überaus bescheiden; sie gesteht, daß sie eigentlich nicht die Preßfreiheit begehrt, indem die Situation für diese noch nicht gekommen sei; was sie wünscht, ist die Beseitigung des Verwarnungssystems. Das Verlangen ist überaus naiv: gerade die Verwarnungen sind es, welche selbst das geringfügigste Maaß der Preßfreiheit rein illusorisch machen. Vermittelst der Verwarnungen und der Unterdrückung der Zeitungen, welche nach drei Verwarnungen erfolgt, ist die Regierung völlig Meisterin der Presse und der Schriftsteller. Giebt sie diese Waffe aus den Händen, so glaubt sie fast ebenso schutzlos, wie die Regierung Ludwig Philipp's zu sein; denn es ist ein in unsrer offiziellen Welt feststehendes Axiom, daß der Julithron lediglich durch die Presse gestürzt worden sei, und die Ueberzeugung hat eben im Jahre 1852 das jetzt bestehende Preßregime hervorgerufen, welches als ein Hauptpfeiler der Dynastie betrachtet wird. Aus allen diesen Gründen wird denn auch Herr v. Persigny Recht behalten, d. h. das „Sicherheitsventil" wird auch ferner an der gouvernementalen Dampfmaschine beibehalten werden. Ein eigenthümliches Symptom der Situation ist es aber jedenfalls, daß im offiziellen Lager die frühere Einmüthigkeit nicht mehr herrscht. Vor einem Jahre noch erklärte sich die Regierungspresse einstimmig mit allen Einrichtungen zufrieden, fand Alles zum Besten. Da kommt das Attentat und mit ihm die drakonische Ausnahmegesetzgebung, und das Resultat dieser wenigen Monate ist, daß eine große Anzahl von Anhängern der Dynastie nicht allein die Beseitigung des Ausnahmezustandes und die Rückkehr zu den früheren Zuständen begehren, sondern etwas Neues, Besseres an die Stelle der Gesetze von 1852 gesetzt zu sehen wünschen. Herr v. Persigny und Diejenigen, welche die Artikel der „Patrie" inspiriren, stehen wohl in gleichem Maaße dem Ohre des Kaisers nahe: die Frage ist, wer schließlich gehört wird. (N. Z.)

— [Tagesbericht.] Der Kaiser und die Kaiserin sind diesen Morgen inkognito von St. Cloud, wo gestern noch Ministerrath gehalten wurde, auf der Centralbahn nach Biarritz abgereist. (S. tel. Dep. in Nr. 204.) Nach seiner Rückkehr wird der Kaiser, wie man wenigstens in Marseille wissen will und hofft, einen raschen Abstecher nach Toulon und Marseille machen. — Der beschlossene Umbau der Tuilerien soll erst nächstes Jahr in Ausführung kommen. Man sagt, der Kaiser wünsche, daß das Publikum erst Gelegenheit habe, die im Tuileriengarten vorgenommenen Arbeiten zu prüfen, und er ist eines günstigen Urtheils so gewiß, daß dann auch die Ansichten über die Veränderungen an den Tuilerien günstiger ausfallen werden. Der neue Garten in den Tuilerien, welcher an Geschmack Alles übertreffen soll, was in dieser Art in Paris existirt, wird nach dem vorliegenden Plane und bei der angewandten Eile spätestens im November vollendet sein. — Am 5. d. wird der Prinz Georg von Sachsen in St. Nazaire erwartet. Derselbe schifft sich dort auf der „Stadt Malaga" ein, um sich nach Lissabon zu begeben. Mehrere holländische und russische Bankiers begeben sich auf demselben Schiffe ebenfalls nach Portugal. Sie sind von Ingenieurs begleitet. Es soll sich um den Bau des portugiesischen Eisenbahnnetzes handeln. — Der Minister des Innern, welcher eine Urlaubsreise beabsichtigt hatte, bleibt während der Abwesenheit des Kaisers auf seinem Posten. Herrn Delangle's Anwesenheit wird dem Vernehmen nach auch dadurch bedingt, daß wesentliche Reformen für die innere Verwaltung vorbereitet werden. — Heute ist die Nachricht hier eingetroffen, daß das prächtige Etablissement der Seebäder von Fecamp (Normandie) ein Raub der Flammen geworden ist. An demselben Tage wurde die Anstalt der Missionare in Hasparren (Novarra, Departement der Basses-Pyrénées) ebenfalls durch eine Feuersbrunst zerstört. Mit genauer Noth wurden die 200 Zöglinge gerettet.

Schweiz.

Bern, 31. August. [Die „Helvetia"; Volksfest; Eisenbahn-Gitterbrücke über die Aare.] Die ehemaligen Mitglieder der Studentenverbindung „Helvetia" haben sich gestern in Langenthal, Kanton Bern, versammelt, um einen Männerverein gleichen Namens zu errichten. Man wollte verhandeln über „Anregung einer entschiedenen Politik gegenüber dem Auslande, Erhebung gegen das Eisenbahnbaronenthum in den eidgenössischen Räthen, Kräftigung des Nationalbewußtseins und Organisation gegen die Uebergriffe des Ultramontanismus." — Zwischen Schwyzern und Glarnern soll am 5. September in Vorauen am Fuße des Pragel zum ersten Mal ein gemeinschaftliches Aelplerfest sammt den nationalen Kampfspielen abgehalten werden. Die Basler haben den Jahrestag der schweizerischen Thermopylen, St. Jakob an der Birs, gefeiert. — Der „Bund" meldet am 29.: „Gestern Mittag verkündeten Freudenschüsse den Bewohnern von Bern, daß die großartige Eisenbahn-Gitterbrücke über die Aare glücklich nach dem jenseitigen Ufer geschoben wurde. Die Verbindung der Schützenmatte mit dem Rabbenthal ist somit hergestellt, eine Menge Volks benutzt sie und Bern ist um eine neue Zierde reicher. Das in seinen wesentlichsten Theilen nun vollendete und nur noch der Ausschmückung bedürftige Werk macht, wie alle Kunstbauten der Centralbahn, dieser Unternehmung alle Ehre." (N. Z.)

Neuenburg, 31. August. [Einbürgerung der Heimathlosen.] Am 28. d. ward in La Tourne eine Versammlung von Gemeindeabgeordneten abgehalten, um sich über die Einbürgerung der Heimathlosen und Kantonsbürger ohne Gemeindebürgerrecht (bekanntlich über 3000 an der Zahl) zu berathen. Die Mehrheit der anwesenden Vertreter von 46 Gemeinden sprach sich für die Vertheilung derselben auf alle Gemeinden und gegen die Errichtung der Gemeinde Eplatures aus.

— [Heuschrecken in Wallis.] Das „Walliser Wochenblatt“ läßt sich aus Visp schreiben: Als eigentliche Niederlassung der Heuschrecken muß einstweilen die Gemeinde Visperterminen bezeichnet werden; wenn aber die Vermehrung und Ausbreitung dieser verheerenden Insekten mit der Zeit wie dieses Jahr gleichen Schritt hält, so möchte nächstes Jahr der Jammer über diese Plage wohl allgemein werden. Schon voriges Jahr sind die Heuschrecken in der bezeichneten Gemeinde in furchterregender Anzahl aufgetreten, was ohne Zweifel der anhaltenden Trockne und dem großen Wassermangel zuzuschreiben ist, da die Wiesen nun schon zwei Winter hindurch alles Schnees entbehrten und in Folge dessen die Heuschreckenbrut sich desto leichter entwickeln konnte. Letztes Jahr jedoch kamen sie nur in höheren Gegenden dieser Berggemeinde zum Vorschein, wo dann auch das Heu vor seiner Reife abgemäht wurde, um nicht Alles einzubüßen; denn manche Wiesen waren wirklich nicht anders anzuschauen, als wie wenn sie von einer zahlreichen Schafheerde wären abgeäzt worden. Infolge dieser unzeitigen Störung scheinen sie weiter gezogen zu sein, weil die voriges Jahr belagerten Bezirke dieses Jahr viel weniger gelitten haben, dagegen zeigten sie sich dieses Jahr in den angrenzenden Bezirken in weit größerer Anzahl und Ausdehnung. Zu bedauern ist es, daß sie sich Tag für Tag immer weiter ausdehnen; denn wo sie sich lagern, da läutet es der Sense Feierabend. Seit einiger Zeit bemerkt man, daß sie gleich Bienenschwärmen durch die Lüfte in tiefergelegene Gegenden übersiedeln. Man hat schon förmliche Treibjagden zu ihrer Ausrottung veranstaltet, und zwar nicht ohne Erfolg. Würde man mit etwas größerer Thätigkeit und besserm Gemeinsinn zu Werke gehen, sie ließen sich ausrotten. Es sind übrigens Heuschrecken aller Formen und Farben, haben jedoch außer verheerender Gefräßigkeit nichts Aehnliches mit den Heuschrecken von Visp vom Jahr 1839. Die Gemeinde Visperterminen wird wirklich von diesen verheerenden Insekten hart mitgenommen; noch Aergeres steht aber für das kommende Jahr zu befürchten, wenn künftigen Winter der Boden nicht förmlich zufriert und kein tiefer Schnee fällt; denn es grenzt ans Fabelhafte, welche Menge von Eiern oder Brut eine einzige Heuschrecke in einem Tage legt.

Italien.

Rom, 25. August. [Raub eines Judenkindes.] Das „Journal des Débats“ enthält Folgendes: „Die Zeitungen berichten von einem Israeliten Bologna's, dem der Sohn entführt worden war, um ihn in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Der wahre Hergang der Sache verhält sich also: Eine Bulle Benedikts XIV., vom März 1747, verbietet bei strengen Strafen den Dienern, Ammen und anderen Personen, welchen jüdische Kinder anvertraut sind, letztere hinterlistigerweise zu taufen. Zur Vollziehung der Taufe bedarf es der Zustimmung des Vaters, der Mutter oder der gesetzlichen Vormünder. Eine der Bulle anhängende Erklärung läßt jedoch den einen Ausnahmefall des augenscheinlich bevorstehenden Todes des Täuflings zu. In einem solchen Falle kann die Taufe insgeheim erfolgen, der Taufende muß aber, falls das Kind genest, dem Bischof Anzeige von der Taufe machen. Dieser Fall ereignete sich bei dem Israeliten Bologna's. Sein sieben- oder achtjähriges Kind schien einem Priester in großer Lebensgefahr zu schweben (andere sagen, mit größerer Wahrscheinlichkeit, einer das Haus besuchenden Magd), weshalb die Taufe heimlich vor sich ging. Das Kind genas, und der Priester erstattete dem Kardinal Erzbischof Bericht. Der Kardinal benachrichtigte den Vater, welcher seine Zustimmung zu der Erziehung seines Kindes in der katholischen Religion versagte, worauf man den neu bekehrten Knaben durch Soldaten heimlich wegholen ließ und ihn eilends zu Wagen nach Rom beförderte. Am folgenden Tage entdeckte man dem Vater Alles, der, in gerechter Besorgniß, sich nach dem Verbleib seines Sohnes erkundigte. Der Israelit eilte nach Rom, doch wurde ihm der Zutritt zu dem Kloster der Madonna dei Monti, dem Aufenthalt der bekehrten Israelitenkinder, beharrlich verweigert. Ehedem verbot man sogar den Israeliten, sich diesem Hause zu nahen, weil man fürchtete, daß sie durch bekannte Gesänge dem Gedächtniß der ihnen geraubten Kinder zu Hülfe kämen und sie in ihren Beschlüssen wankend machten. Da der unglückliche Vater seinen Sohn nicht sehen konnte, so wandte er sich an den Papst, der ihm eine Audienz ohne Schwierigkeit bewilligte. Se. Heiligkeit gestattete, daß er seinen Knaben auf der Stelle, jedoch unter der Bedingung sehen solle, daß er ihm nichts sagen dürfe, was ihn von dem neuen Glauben etwa abwenden könnte. Dies ist der wahre Hergang, der, wie uns scheint, keines (?) Kommentars bedarf.“

— [Unbequemlichkeit der französischen Besatzung.] Die Klöster, in denen französisches Militär liegt, haben dem Papst eine Kollektivbeschwerde übergeben. Sie beklagen es, daß die fremde Einquartierung sich immer mehr Uebergriffe im Einzelnen des Haushalts erlaube, so daß die Klausurstrenge in dem für die Mönche ausgeschiedenen Theile der Zellen und anderen Räumlichkeiten schon lange nicht mehr beobachtet werden könnte. Besuche vom schönen Geschlecht in Männerkleidung sollen bei den Soldaten öfter gesehen sein. Besonders aber protestiren die Pröbste gegen die Musikbanden der Franzosen in den Klöstern und deren tägliche höchst geräuschvolle Uebungen und Proben von Ballmusik. Es macht einen gar zu grellen Kontrast, wenn man in einer solchen Kirche die Priester mit der Ohrenbeichte beschäftigt oder am Altar Messe celebriren sieht, während andere auf dem Chor lateinische Bußpsalmen singen, und dazu nun die türkische Musik der Franzosen im anliegenden Klosterhof Alles übertönen, alle Sinne berauschen hört. Schon früher haben verschiedene Kardinäle in ihrer Eigenschaft als Klosterprotektoren diesen und jenen frommen französischen Oberoffizier darauf aufmerksam gemacht. Sie erhielten indessen die Antwort, General Goyon habe für die Musikkorps mit aller Vorsicht just solche Klöster zu Quartieren ausgewählt, von denen ihm bekannt sei, daß ihre Mönche weniger studirten, als im Refektorium säßen, also vielmehr nicht selten eine angenehme Tafelmusik hinzubekämen. Auch der Papst wird schwerlich eine Dislozirung der Truppen eintreten lassen wollen, noch können. (B. Z.)

— [Verbotene Bücher.] Die Inderkongregation veröffentlichte am 22. d. M. ein Dekret, wodurch folgende Bücher verboten werden: 1) Elementi di Cosmografia, del Prof. Guiseppe Bagarotti. Firenze 1857. 2) Storia d'uno studente di Filosofia, di Guiseppe Piola. Milano 1855. 3) Historya prawodawstw Słowiańskich etc.; i. e. latine: Historia legislationium Slovenicarum (vulgo Slavicarum), a Venceslao Alexandro Maciejowski, Doctore juris et professore, judice in Trib. Civ. 1. Instantiae Palatinatus Masoviensis. Varsaviae et Lipsiae 1822—1835, volumina IV. 4) Pamiętniki o dziejach, piśmiennictwie, i prawodawstwie Słowiań etc., seu latine: Monumenta ad historiam, litteraturam ac legislationem Slovenorum; uti appendix ad historiam legislationum etc. ejusdem Auctoris. Petropoli et Lipsiae 1839, volumina II. 5) Lucilla, ossia la lettura della Biblia per Adolfo Monod. Londra. Opus ex regula II. Indicis praedamnatum.

Turin, 27. August. [Die Waldenser.] Vor acht Tagen feierten die in den Hochthälern der Cottischen Alpen zerstreut lebenden Waldensergemeinden ihr jährliches Erinnerungsfest. Es ist ihre Sitte, jährlich einmal auf einem der Plätze zusammenzukommen, wo einst ihre Vorväter für ihren Glauben gekämpft und geblutet. Und wahrlich, es fehlt ihnen nicht an Auswahl; man könnte sagen: jeder Zollbreit Erde dieser Gebirgsthäler ist mit Märtyrer- und Heldenblut gedüngt, und ihre Geschichte eine Märtyrer- und Heldengeschichte. Für dieses Jahr hatten sie die Ciampmatte zum gemeinsamen Versammlungsort erkoren. Wenn man von St. Germain nach Pramolles hinaufsteigt, erblickt man etwa in der Mitte des Thals zu seiner Rechten eine sanft aufsteigende Wiese, welche ringsum von majestätischen Kastanienbäumen begrenzt ist. Viele Tausende waren gekommen, und doch glaubte man auf der Wiese nur eine einzige Familie versammelt. Es wurde, doch ohne ein Wort der Intoleranz zu verlieren, jener blutig schweren Zeiten gedacht, wo ihre Nachbaren ringsum gegen das Häuflein Urchristen auszogen, um dasselbe zu vernichten, und unverrichteter Dinge wieder umkehren mußten. Es wurde auch der Jetztzeit gedacht, die es, Gott sei gedankt, so weit gebracht, daß in diesem Lande jeder seinen Gott offen nach seiner Herzensmeinung verehren darf. Und als die Männer ihre Hüte abnahmen und die Frauen ihre Hände falteten und sie insgesammt einen Dankchoral anstimmten, der von den Alpenwänden zehnfach wiedertönte, so war es eine unvergeßliche Scene.

— [Beschlagnahme der „Armonia.“] Wie die „A. Z.“ meldet, ist die „Armonia“ folgenden Artikels halber mit Beschlag belegt: „Zur Nachricht an die Klöster und Abteien. Wir benachrichtigen alle jene religiösen Körperschaften, welche durch das Gesetz vom 29. Mai getroffen wurden, auf ihrer Hut zu sein. Das Ministerium beabsichtigt eine fiskale und Polizei-Hausuntersuchung anstellen zu lassen, um zu entdecken, ob in den Klöstern und Ordenshäusern sich nicht Gelder, Staatspapiere oder werthvolle Gegenstände vorfinden, welche seiner Zeit den Klostermetzgern nicht übergeben wurden. Es nehme deshalb ein jeder seine Vorsichtsmaaßregeln; man verberge die Gelder, die Staatspapiere ꝛc., aber vor allem schaffe man die Bücher und Papiere auf die Seite, die sich auf das Rechnungswesen und auf die Ausgaben und Einnahmen beziehen.“ Deutlicher kann man keinen Tagesbefehl erlassen.

Spanien.

Madrid, 27. August. [Angriffe der Mauren auf Melilla; günstige Finanzlage; der König.] Die „Espana“ berichtet aus Melilla vom 19., daß die Mauren jeden Tagen unerträglicher und kecker werden; sie haben jetzt drei Kanonen in ihrer Batterie und verursachten im Platze beträchtlichen Schaden. Weder in den Häusern noch in den Straßen ist man mehr in Sicherheit, und wenn der Feind, wie er es im Sinne hat, einen Bombenmörser aus Gibraltar herbeibringt, so ist es um die Stadt geschehen und es bleibt nicht ein Stein auf dem andern. Die Infanterie verbrauchte seit einigen Tagen mehr als 12,000 Patronen und feuerte 700 Kanonen-, Haubitzen- und Bombenschüsse ab, Die Truppen, welche Tag und Nacht im Dienste stehen, erliegen vor Müdigkeit. Man hoffte, daß der Brigadier Bealta diese Elenden, an der Spitze von 10,000 Mann (?), vertreiben werde, bis jetzt aber ist nichts geschehen. — Die „Corr. autogr.“ berichtet, daß es dem Finanzminister Salaverria gelang, allen Personal- und Material-Bedürfnissen, ohne die geringste Verzögerung, zu genügen; er hat in diesem Augenblick in Madrid mehr als 20 Millionen und in den Provinzen mehr als 80 Millionen in Kasse. — Als der König aus dem Theater von Gijon herausging, verlor er eine Ordensdekoration von hohem Werthe. Ein Chorist fand sie und gab sie dem Könige zurück, welcher ihm 1000 Realen behändigen ließ.

— [Eine Depesche] vom 31. August meldet: Der Finanzminister bereitet das Budget für 1859 vor. Der Minister der Gnaden und der Justiz wird den Cortes Gesetzentwürfe über das Notariat und das Hypothekenwesen vorlegen.

Asien.

Kalkutta, 17. August. [Der indische Aufstand.] Dem Bericht der „Tr. Z.“ über die neueste Ueberlandpost entnehmen wir noch Folgendes: Auf dem Schauplatze der Rebellion finden zwar unaufhörlich Truppenmärsche nach den verschiedensten Richtungen statt, aber entscheidende Ergebnisse, Erfolge, die den Aufstand seiner Beendigung wesentlich näher bringen könnten, wurden nicht erreicht. Im Nordwesten beginnt sich das Land allmälig zu beruhigen; die militärischen Operationen zielten dort hauptsächlich darauf ab, die Rebellen von Gwalior zu Paaren zu treiben, welche sich gegen Tonk wendeten und den dortigen Nawab eingeschlossen halten. General Roberts eilt zu seiner Unterstützung herbei und man erwartete stündlich die Nachricht von dem Entsatze. In Gorruckpore treiben die Rebellen großen Unfug, verwüsten das Land mit Feuer und Schwert, bedrohen selbst Patna und machen die große Hauptstraße unsicher. Von Kalkutta sind 2000 M. europäische Truppen dahin abgegangen, und man hoffte wenigstens die seit einigen Tagen unterbrochene Verbindung mit Buxar wieder hergestellt zu sehen. Die Maaßregeln des Generalgouverneurs zeugen gerade nicht von allzugroßer Konsequenz. Milde und Strenge wechseln ohne sichtbaren Grund ab, und die neueste, dritte, Proklamation verspricht selbst den zum Tode verurtheilten Rebellen Aufschub der Vollziehung, wenn sie sich freiwillig stellen, jenen aber, die Zeugniß ablegen, Begnadigung. Zwei einheimische Radschahs, jene von Shahagunge und Banpore haben sich nun allerdings ergeben; man sagt aber blos deshalb, weil sie gar keinen andern Ausweg mehr wußten. — Die Mission von Kandahar ist am 24. Juni in Peschawer angekommen.

— [Der Krieg in Indien.] Einer Depesche aus Marseille vom 1. Sept. entnehmen wir Folgendes: „Die „Bombay Times“ schätzt die im Königreiche Audh konzentrirten Streitkräfte der Insurgenten auf 100,000 Mann und bringt nähere Zahlenangaben über verschiedene Korps, die sich zusammen auf 66,000 Mann belaufen. Sie drückt jedoch die Hoffnung aus, daß eine versöhnliche Politik Uneinigkeit unter den Aufständischen hervorrufen werde, wenn genug englische Truppen vorhanden seien, um diejenigen zu schützen, die bereit seien, sich zu unterwerfen. Aus dem Rebellenkorps, welches Maun-Singh belagerte, desertirten viele Leute, da es an Geld fehlte. — Der vor Kurzem gestorbene Oberst Campbell, Befehlshaber der Gardedragoner, ist der fünfte in Zeit von einem Monat gestorbene Oberst im englisch-indischen Heere.“

— [Berichte aus Siam] bis zum 30. Juni bringen Klagen über die dortigen Handelsverhältnisse. Der neue britische Konsul, Sir Robert Schomburgk, entwickle zu wenig Energie, lasse sich von den schlauen Siamesen übervortheilen, und auf solche Art seien manche der früher erworbenen Privilgien verloren gegangen. Der siamesische Adel sei der Niederlassung fremder Kaufleute nicht hold, weil dadurch dessen Handelsmonopol beeinträchtigt werde. Im Innern des Landes herrsche großes Elend und die Steuern seien unerschwinglich.

Aus polnischen Zeitungen.

[Eine religiöse Polemik.] Der Inhalt der in diesen Tagen in den deutschen Zeitungen so viel besprochenen Worte: „Wir glauben Alle an Einen Gott und die Liebe vereinigt uns Alle“, bildet schon seit längerer Zeit auch in den polnischen Zeitungen den Gegenstand einer sehr eifrigen Polemik. Die Veranlassung dazu hat freilich nicht die durch die Jesuiten veranlaßte Austilgung dieses Spruches über der Eingangspforte zum katholischen Pfarrkirchhofe in Graudenz gegeben, sondern vielmehr eine Stelle in der vor mehreren Wochen bei Zupanski erschienenen Selbstbiographie des greisen J. Lelewel. Der Letztere erzählt nämlich, daß er auf seiner Reise von Wilna nach Warschau einen Juden zum Kutscher gehabt habe, der sich auf die von Lelewel an ihn gerichtete Frage, ob er denn wirklich glaube, daß die Juden als solche Gott wohlgefälliger seien als die Christen, in folgender Weise geäußert: „Die gelehrten Talmudisten behaupten, ihre Lehre sei die beste und Gott allein angenehm. Ich bin zwar ein ungelehrter Mensch, aber dennoch widerstreitet es eben so sehr meinem Verstande als meinem Gefühle, anzunehmen, daß Gott die Nichtjuden verlassen und mit Mißfallen auf sie blicken sollte. Gott ist ein einiger Gott und derselbe für Alle und kann diejenigen unmöglich verdammen, die ihn mit aufrichtigem Herzen loben und preisen. Mag Jemand ein Muhamedaner, ein Jude oder Christ sein, so ist er Gott angenehm, wenn er nur einen rechtschaffenen und tugendhaften Wandel führt.“ Hierauf erwiderte ich, bemerkt Lelewel: „Recht so, Brüderchen! Du hast eine edle Denkungsweise!“ Diese Erwiderung Lelewel's findet der „Przegląd Poznański“, von seinem ultramontanen Standpunkte aus natürlich ebenso gottlos und verwerflich, wie die religiöse Ansicht des armen Wilnaer Juden, dessen Bestätigung sie galt; dagegen haben Beide die ganze Billigung des Posener Korrespondenten der „Gazeta Warszawska“, der aus seinem religiösen Liberalismus so wenig Hehl macht, daß er den „Przegląd“ sogar höflichst bittet, er möchte doch die Freundlichkeit haben, auch ihn auf die Liste seiner Sünder und Verdammten zu setzen. Derselbe Korrespondent nahm sich vor einiger Zeit auch der Hussiten gegen die maßlosen Angriffe des „Przegląd“ mit dem größten Eifer an, obwohl er behauptet, daß er ein sehr eifriger Katholik sei.

[Eine Prophezeiung.] Ein Posener Korrespondent des „Czas“ prophezeit England seinen nahen Untergang, weil es den Juden den Eintritt ins Parlament gestattet habe. Die hohe Mission, die England bisher als erste christliche Macht unter den Völkern der Erde gehabt, sei von dem Augenblicke, wo es den Juden dies Recht eingeräumt, auf Rußland übergegangen. Eine merkwürdige Logik! †

Lokales und Provinzielles.

C Posen, 4. Sept. [Pfarrer-Einführung.] Während seit drei Jahren die Pfarrstellen an der hiesigen evang. Kreuzkirche, die durch den Tod des Oberpredigers Hertwig und des Pastors Friedrich erledigt waren, interimistisch verwaltet wurden, ist jetzt der erfreuliche Zeitpunkt da, von welchem ab dieses Interimistikum aufhört. Morgen, Sonntag den 5. d., findet die feierliche Einführung der beiden gewählten Geistlichen, des Oberpredigers Klette aus Schwiebus und des Pastors Schönborn von hier, durch den Generalsuperintendenten Cranz in genannter Kirche statt, und wird die Gemeinde gewiß nicht versäumen, durch recht zahlreiches Erscheinen ihre lebendige Theilnahme an der Kirche überhaupt und an diesem freudigen Festtage insbesondere zu bekunden. Der Oberprediger Klette traf bereits am Montag hier ein und hat am Mittwoch die Pfarrwohnung bezogen.

R Posen, 4. Sept. [Feuerwerk.] Morgen, Sonntag, wird im Garten des hiesigen Bahnhofs ein großes Konzert stattfinden, an das sich ein brillantes Feuerwerk anschließen soll. Letzteres ist von dem als Pyrotechniker unserm Publikum wohlbekannten Hrn. Bornhagen, wie wir hören, möglichst brillant arrangirt und ausgestattet, so daß wir dem Unternehmer aufrichtig einen recht zahlreichen Besuch, und vor Allem, als Hauptbedingung, günstige Witterung wünschen.

Z Znin, 3. Sept. [Militärisches.] Heute rückte unter den Klängen der Regimentsmusik das 21. Infanterieregiment und 70 Mann des 4. Ulanenregiments, aus der Gegend von Labischin, wo die Truppen bivouakirt hatten, hier ein. Der General v. Dankbahr hat beim hiesigen Distriktskommissarius während der Zeit des Hierseins bis zum 11. d. Quartier genommen. Am Sonntag wird die Regimentsmusik den Hauptchoral in der evang. Kirche begleiten; Nachmittags aber ein Konzert veranstalten, was wohl die Bewohner Zins und der Umgegend vereinigen wird, da musikalische Genüsse hier immer noch zu den größten Seltenheiten gehören.

Personal-Chronik.

Bromberg, 1. Sept. [Personal-Chronik] bei den Justizbehörden des Bromberger Departements. A. Ernennungen: Der Appellationsgerichtsreferendarius Güthe ist zum Gerichtsassessor, die Auskultatoren Jablonski und Beleites sind zu Appellationsgerichtsreferendarien, der Civilsupernumerar und Bureaugehülfe Dworakowski zu Inowraclaw ist zum Dollmetscher und Bureauassistenten bei dem k. Kreisgericht in Gnesen, der Bureaugehülfe und Hülfsdollmetscher, Civilsupernumerar Szartowicz, ist zum Dollmetscher und Bureauassistenten bei dem k. Kreisgericht zu Schneidemühl, ernannt worden. Den Hülfsexekutoren Michael Lambui in Schneidemühl, Ferdinand Behlau in Chodziesen, Wilhelm Treuholz in Margonin sind etatsmäßige Exekutor- und Boterstellen bei dem k. Kreisgericht zu Schneidemühl verliehen worden. — B. Versetzungen: Der Appellationsgerichtsrath Hennecke ist an das k. Appellationsgericht in Paderborn und der Bureauassistent, Dollmetscher Müller zu Gnesen, in gleicher Eigenschaft an das k. Kreisgericht zu Gnesen versetzt worden. — C. Gestorben ist der Gerichtsassessor Kozminski in Margonin.

Redaktions-Korrespondenz.

J. Gubrauer in Bojanowo. Da Sie für gut befunden haben, unsre Antwort auf Ihre, an uns unfrankirt gerichtete und sogar noch mit einem Beischluß versehene Anfrage nicht anzunehmen, so sehen wir uns hier zu der Erklärung veranlaßt, daß wir nach der uns gef. übersendeten Schrift-, Stil- und Orthographieprobe durchaus nicht geneigt sind, Ihr Anerbieten zu einer Korrespondenzthätigkeit für die „Pos. Ztg.“ zu acceptiren.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 2. September. Kahn Nr. 307, Schiffer Wilhelm Kleemann, von Milrose nach M. Goslin mit Salz. — Holzflößen: 25 Stück eichen und kiefern Kantholz, von Polen nach Gleitzen.

Angekommene Fremde.

Vom 4. September.

BAZAR. Die Gutsb. v. Rekowski aus Koszuty, v. Rogalinski aus Ostrobudki und v. Pągowski aus Chavsko.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer v. Kalkreuth aus Muchocin, Geh. Rath Dr. Wolff und die Kaufleute Sänger und Ismer aus Berlin, Christ aus Bielefeld, Bunke aus Breslau, Ostrowski aus Warschau, Hirschfeld aus Offenbach und Rosenthal aus Hamburg, Apotheker Rießel aus Danzig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsb. Frauen Gräfin Grabowska aus Grylewo und Gräfin Tyszkiewicz aus Siedlec, die Rittergutsb. Timme aus Prussow und v. Dunin aus Lechlin, die Kaufl. Koch aus Frankfurt a. M., Jänicke aus Königsberg i. Pr., Bischoff aus München, Scholz aus Stettin und Isaac aus London.

HOTEL DU NORD. Frau Major v. Jaski aus Lissa, die Rittergutsb. Graf Mięczynski aus Pawłowo, Stawski aus Komornik und v. Jarocinski aus Warschau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsb. v. Czajkowski sen. und jun. aus Galizien und Meisner aus Bogdanowo, Kreisrichter Nabski aus Kempen, Partikulier Bremer aus Königsberg, Gouvernante Hirth aus Kolmar und Kaufmann Härtel aus Kersen.

SCHWARZER ADLER. Hauptmann a. D. und Rentier Mittelstädt aus Zirke und Frau Gutsb. v. Brodnicka aus Niewiastowice.

HOTEL DE PARIS. Partikulier v. Dobrzycki aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am **16.** September d. J. Vormittags um 9 Uhr und erforderlichen Falls am folgenden Tage sollen in der Fabrik zu Neufriedrichsthal bei Uszcz die nachstehend bezeichneten uns verpfändeten Fabrikate und Materialien, als

circa Stück 56,000 französische Flaschen,
" " 50,000 englische "
" " 6,000 halbe englische "
" " 11,400 Drei-Gallons-Flaschen (runde Brenner),
" 6,000 beflochtene Demijohns,
250 Ringe $\frac{4}{4}$" fichtenes Stabholz

durch einen Beamten unseres Komtoirs öffentlich meistbietend verkauft werden, wovon wir Kauflustige hiermit in Kenntniß setzen.

Posen, den 31. August 1858.

Königliches Bankkomtoir.

Bekanntmachung.

Nach Uebereinkommen der unterzeichneten Behörden wird die bisher auf Wagenladungen beschränkt gewesene direkte Expedition und Beförderung von Frachtgütern zwischen den Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Görlitz, Frankfurt, Berlin einerseits, und den Stationen der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, Rawicz, Lissa, Posen andererseits — vorläufig via Glogau — ganz allgemein auch auf Einzelgüter ausgedehnt.

Berlin und Breslau, im August 1858.

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eiseubahn.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Vom 15. September d. J. ab werden die Stationen der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn und der Strecke Brieg-Breslau **Privatdepeschen** auf dem Eisenbahn-Telegraphen nach näherer Bestimmung des vom Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten erlassenen Reglements vom 10. März 1858 befördern.

Exemplare dieses Reglements sind auf den gedachten Stationen zum Preise von $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück vom 10. d. M. ab zu beziehen.

Der Zeitpunkt, von welchem ab auf der Linie Brieg-Myslowitz und Posen-Stargard die Benutzung der Eisenbahn-Telegraphen für Privat-Depeschen stattfindet, wird binnen Kurzem bekannt gemacht werden.

Breslau, den 1. September 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

187 Klaftern Eichenholz,
20 " Birkenholz,
22 " Kiefernholz,
200 " kiefern Bäckereiholz,
$200\frac{1}{2}$ Centner raffinirtes Rüböl,
2516 Ellen Dochtband,
42 Pfund Dochtgarn,
30 Centner Talglichte,
10 " grüne Seife,
1 Ctr. 20 Pfd. weiße Seife,
80 Centner krystallisirte Soda

und verschiedenen Schreibmaterialien, darunter:

$12\frac{1}{2}$ Ries Kanzleipapier,
33 " Konzeptpapier,

für die hiesigen königlichen Garnison-Anstalten resp. pro 1858/59 und pro 1859 soll im Wege der Submission mindestfordend verdungen werden.

Hierzu haben wir auf

Montag den 13. dieses Monats Vormittags 10 Uhr

in unserm Geschäftslokal im hiesigen Intendantur-Gebäude einen Termin anberaumt, bis zu welchem kautionsfähige und sonst qualifizirte Lieferungslustige ihre versiegelten Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, an uns einzureichen haben.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Bureau, mit Ausnahme des Sonntags, jeden Vormittag von 8—12 Uhr eingesehen werden.

Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 3. September 1858.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 23. August d. J. hat sich in Umultowo ein Fohlen, Fuchs, 1 Jahr alt, eingefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe auf dem Dominium zu Umultowo gegen Erstattung der entstandenen Kosten abholen.

Posen, den 2. September 1858.

Der Landrath v. Hindenburg.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzbedarfs für das unterzeichnete erzbischöfliche General-Konsistorium und für das hiesige weltgeistliche Seminar, bestehend aus 80 Klaftern Eichenholz, soll auf den Winter 1858/59 im Wege der Submission ausgethan werden. Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf den **16.** September d. J. anberaumt und fordern Lieferungslustige auf, bis dahin ihre schriftlichen Offerten in einem versiegelten Kouvert bei uns einzureichen.

Die Bedingungen können in unsrer Registratur eingesehen werden. Posen, den 2. September 1858.

Erzbischöfliches General-Konsistorium.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Synagogengemeinde zugehörige Badehaus Teichgasse Nr. 131 soll auf ein Jahr vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1859 im Wege der Submission verpachtet werden.

Es werden daher Pachtlustige hierdurch aufgefordert, ihre Pachtgebote von heute bis Montag den 6. d. Mts. in eigenhändig vollzogenen und versiegelten Submissionen mit dem Vermerk auf der Adresse:

„Badehaus-Pachtangelegenheit"

innerhalb der gedachten Frist in unserem Geschäftsbureau abzugeben, woselbst auch täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die Pachtbedingungen zur Einsicht ausliegen werden.

Der Termin zur Eröffnung der Submissionen ist auf den 7. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in un sere Geschäftsbureau anberaumt.

Posen, den 1. September 1858.

Der Synagogen-Verwaltungs-Vorstand.

Pensions-Anzeige.

In einer, am Schlusse der Annonce genannten, unfern des Riesengebirges in einer sehr gesunden Gegend gelegenen Stadt Mittelschlesiens, besteht seit acht Jahren eine höhere Töchterschule, mit der seit drei Jahren ein Pensionat verbunden ist, das ausser sorglicher Pflege, sittlicher Ueberwachung und der sonst durch die Unterrichtsanstalt gebotenen intellectuellen Ausbildung tagtägliche Uebung in französischer und englischer Konversation bietet. Auch dürfte zu den Lichtseiten dieser Anstalt gehören, dass sich dicht bei dem Anstaltsgebäude ein geräumiger Garten befindet, in welchem den Pensionären hinlänglich Gelegenheit geboten ist, sich unter Aufsicht ihrer Erzieher im Freien bewegen zu können. Pensionäre können täglich, Zöglinge, welche nur die Schule besuchen wollen, aber nur zu Ostern Aufnahme finden. Wer durch ein vom Institutsvorsteher entworfenes Programm Näheres über die Anstalt zu wissen wünscht, kann ein solches entweder durch die Güte der Breslauer Buchhandlungen von Ferdinand Hirt und L. F. Maske oder vom Unterzeichneten selbst auf portofreie Anfragen gratis beziehen.

Strigau, den 1. September 1858.

Ad. Thamm, Institutsvorsteher.

Auktion.

Montag am 6. September c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Falk Fabian**schen Hause, Sapiehaplatz Nr. 15

eine Partie neuer Fußbekleidungsgegenstände,

als: kalb-, ziegenlederne und lackirte Halb- und Kammaschenstiefeln, Galoschen, Zeug- und Atlasschuhe, so wie Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder;

ferner: **50 Flaschen echten Champagner** (Marke Bollinger), **Schweizer Absynth, Cognac und Rheinweine,** so wie ein **Ladenrepositorium mit Glasthür und Scheiben,**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktions-Kommissarius.

Das Vorwerk **Uszczęcin** im Wreschener Kreise, $\frac{1}{4}$ Meile von Strzalkowo und Posener Chaussee gelegen, ist nebst lebendem und todtem Inventarium theilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf dem Dominium **Piątkowo** bei Posen und auf dem Vorwerke selbst.

Das Grundstück St. Martin Nr. 13 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Das Dom. **Cerekwica** zwischen Borek und Koźmin, $\frac{1}{8}$ Meile von der Chaussee, hat 150 bis 200 Morgen **Kiefernwald** zu verkaufen.

Für das leidende Publikum.

Vielseitigen Anfragen zu begegnen, zeige ich hierdurch an, dass ich auswärtige Patienten, welche an langwierigen Uebeln leiden, auf brieflichem Wege behandle und zugleich die erforderlichen, von mir bereiteten Medikamente überschicke.

Die bedeutenden Heilerfolge der Homoeopathie in den schwersten und hartnäckigsten Krankheiten, als in Brust- und Unterleibsbeschwerden, Engbrüstigkeit, Epilepsie, Magenkrampf, Augen- und Gehörleiden, Knochenfrass, geschlechtlichen Störungen, Nervenübeln u. dergl. veranlassen mich auch solche Patienten darauf aufmerksam zu machen, die gegen ihre Beschwerden anderweitige Hülfe bereits vergeblich in Anspruch genommen haben.

Armen freie Behandlung und Arznei.

Dr. J. Löwenstein,
prakt. homoeopathischer Arzt zu Bromberg (früher Schwetz.)

Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute **jeder Zahnschmerz** vertrieben; auch nach außerhalb nah und fern unentgeltlich gegen Vergütung der Emballage bei

E. Hückstädt in Berlin, Lindenstr. 54.

Mallachow, königl. appr. Zahnarzt und chirurg. Maschinist, Ritterstraße Nr. 10, schrägüber dem Eingange zum Theater. Bei demselben werden alle Gattungen künstlicher Zähne, Gaumen und die neu erfundenen elastischen Gebisse, welche nie drücken und zum Kauen sich vorzüglich eignen, schmerzlos eingesetzt.

☞ Elastische Bruchbänder ꝛc. sind immer vorräthig gr. Ritterstraße Nr. 10 und bei **Mallachow jun.** in **Bromberg.**

Germania.

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin.

Landesherrlich bestätigt durch Kabinetsordre vom 26. Januar 1857.

Vollständiges Grundkapital 3 Millionen Thlr. Pr. Crt.

Die „Germania", welche unter Oberaufsicht des Staates steht, schließt gegen **billige** und **feste** Prämien **ohne Nachschußzahlung**

alle Verträge über Versicherungen von Kapitalien und Renten für den Fall **des Todes,** wie für den Fall **des Lebens** und **Ueberlebens** unter den liberalsten Bedingungen.

Namentlich bietet die „Germania" Versicherungen von

Kapitalien auf den Todesfall für Gesunde und Kranke, zur Sicherstellung der Familie beim Tode des Ernährers, Deckung von Schuldverbindlichkeiten ꝛc.,

Versicherungen von Kapitalien für den Lebensfall, zur Sicherung von Aussteuern, Studiengeldern, Altersversorgungen ꝛc.,

Versicherungen von sofort beginnenden oder aufgeschobenen **Leibrenten** (Pensionen) für die Dauer eines oder zweier verbundener Leben,

Versicherungen von Begräbnißgeldern bis zu 100 Thlr. Pr. Crt.

Die **Kinderversorgungskassen** der „Germania" bieten das geeignetste Mittel, durch Zahlung verhältnißmäßig geringer Beiträge den Kindern für die Zeit ihrer beginnenden Selbständigkeit ein entsprechendes Kapital zu sichern.

Zur Vermittelung aller Verträge mit der „Germania", zu unentgeltlicher Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erbieten sich:

der Hauptagent **Julius Musolff,** Bromberg.

der Generalagent **Rudolph Rabsilber,** Posen.

die Spezialagenten:

Michaelis Asch, Posen.
Stadtsekretär **N. Waldow,** Birnbaum.
A. Kryszewski, Inowraclaw.
Herrmann Scheffler, Nakel.
Herrmann Joseph, Pleschen.
W. A. Busse, Rawicz.
Julius Eichstedt, Schneidemühl.
G. A. Marweg, Schildberg.
Ernst Anders, Wollstein.

THURINGIA.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Statutenmäßiges Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Die „Thuringia" übernimmt **zu festen billigen** Prämien: Versicherungen gegen **Feuerschaden,** namentlich auf **Felderzeugnisse** in **Scheunen** und **Schobern, Vieh, Ackergeräthe** und **landwirthschaftliche Gegenstände** jeder Art, **Lebens**-Versicherungen und jede Art **Kapital-, Sparkassen-** und **Renten**-Versicherungen, **Passagier**-Versicherungen und **Kinder**-Versorgungen, **Transport**-Versicherungen zur **See, per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.**

Die Gesellschaft läßt an die auf längere Zeit bei ihr **Versicherten** die **Hälfte** ihres jährlichen reglementsmäßig ausgemittelten **Geschäftsgewinnes** zurückfließen.

Prospekte und Antragsformulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Vertreter der Gesellschaft

in Posen

die Agentur **Hirsch Töplitz,** Schuhmacherstr. 13,

die Hauptagentur **M. Kantorowicz Nachfolger,** Wilhelmsstr. 24,

die Agenten

in Birnbaum, Hr. W. Göding, Zimmermstr.
Borek, Hr. Böhmig, Maurermstr.
Bentschen, Hr. Gust. Drescher, Maurermstr.
Fraustadt, Hr. Wm. Franke, Handschuhfabr.
Grätz, Hr. Karl Hänisch, Zimmermstr.
Jarocin, Hr. August Wolff, Kaufmann.
Jutroschin, Hr. Krause, Maurermstr.
Kempen, Hr. David Lasker, Kaufm.
Krotoschin, Hr. Ed. Köppel, Baumstr.
Koschmin, Hr. J. D. Meer, Kreisthierarzt.
Lissa, Herren Helwich und Drogand, Kaufleute.
Meseritz, Hr. Herrm. Clemens, Kaufm.
Neustadt a/W., Hr. Valentin Lissner, Kaufm.
Neustadt b. P., Hr. J. A. Tappert, Apoth.
in Ostrowo, Hr. Herrm. Gutsche, Kaufm.
Obornik, Hr. Schmidt, Posterpedient.
Pleschen, Hr. F. Dobecki, Kaufm.
Pogarzelice, Hr. A. Paluskiewicz, Ref. a. D.
Rawicz, Hr. Ed. Krüger, Kaufm.
Sarne, Herren Gebr. Ephraim, Kaufleute.
Schmiegel, Hr. Krug, Kämmerer.
Samter, Hr. Hödt, Sattlermstr.
Schroda, Hr. Neymann, Stadtkämmerer.
Schwerin a/W., Hr. A. Maske, Zimmermstr.
Unruhstadt, Hr. Simon Wolff, Kaufm.
Woszczkowo bei Görchen, Hr. G. Beyer, Gutsbes.
Zirke, Hr. M. L. Brock, Kaufm.

Zeuschner's
Atelier für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei,
Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière",
ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Alte **Schiebe-Lampen** werden mit **Patent-Sparbrennern** versehen, dadurch renovirt. **H. Klug,** Friedrichsstr. 33.

Trockene eichene Bohlen und Bretter sind bei mir, Graben Nr. 3/10, preiswürdig zu haben.

Posen, den 4. September 1858.

T. Laszewicz.

Feuersichere Dachpappe

vorzüglichster Qualität, offerirt den Ballen à 30 Tafeln, **130 Zollpfund schwer** und circa 220 Quadradfuß enthaltend, zu dem Preise **von 4 Thlr. pro Ballen und $3\frac{1}{2}$ Thlr. pro Centner.**

B. Hamburger, Nassegasse 3.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren **Ant. Gibbs & Sons,** empfehlen somit als **zuverlässig echt** und besorgen solchen von unserm **hiesigen** und unserm **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Co.,
Berlin. Unter den Linden Nr. 52.

Echten Peru-Guano,

unter Garantie für den Stickstoffgehalt empfiehlt von seinem hiesigen und Stettiner Lager

S. Calvary, Breitestraße Nr. 1.

Guano,

in bekannter vorzüglicher Qualität, offerirt der Spediteur **Moritz S. Auerbach,**
Komptoir: Dominikanerstraße.

(Beilage.)

Echter Probsteier (Original-)
Saat-Roggen und Weizen,
der bekanntlich das 25. Korn liefert.
Wie seit 30 Jahren, nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saatgetreide entgegen, und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Thlr. pro Tonne franko beigefügt werden. — Eine Tonne in der Probstei ist gleich $2\frac{1}{2}$ Berl. Scheffeln.
N. Helfft & Co.,
Berlin, Unter den Linden 52.


Das Dominium **Jarogniewice** bei Czempin hat 150 zweischürig Mastlhammel zu verkaufen.

Netzbrucher Kühe und Kälber
stehen zum Verkauf in
Eichborn's Hôtel,
Sapiehaplatz 5.

In Folge eines sehr günstigen Gelegenheitskaufes offerire ich **echt Mailänder Taffete** in schwarz und kouleurt, von **15 Sgr. pro Elle** an.
Benjamin Schön,
alten Markt Nr. 49.

Herbstmäntel und Double-Jacken für Damen und Kinder, wie auch verschiedene andere Gegenstände verkauft sehr billig **R. Krain,** Sapiehaplatz 1.

Von meiner jüngsten Reise retournirt, empfiehlt die neuesten Façons von
Herbst- und Winter-Mänteln
für Damen und Mädchen, so wie das Allerneueste in **Knabenanzügen** zu auffallend billigen Preisen und versichert bei guter Waare und sauberer Arbeit die prompteste Bedienung
die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung von
Benjamin Schön,
alten Markt Nr. 49.

Novitäten zur Herrengarderobe,
insbesondere **Herbst-** und **Wintermützen** neuester Façon, **Schlipse, Cravatten, Schawls, Handschuhe** und **Oberhemden** in reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl, empfiehlt
Louis Gehlen, Coiffeur, Berlinerstraße Nr. 13.

Mein hierselbst **Markt Nr. 59 im früheren Zupanskischen Weinlokale neu etablirtes**
Herrengarderoben-Geschäft
empfehle ich einem hohen Adel und geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.
Herrmann Posner, Markt 59.

Neue Flügel-Piano's
von fester Bauart, kräftig und gesangreich im Ton, empfiehlt unter ausgedehnter Garantie und soliden Preisen. **H. Droste,** Instrumentenbauer, große Gerberstraße Nr. 28.

Einen dauerhaften Flügel von gutem Ton verkauft **Hummel,** Allerheiligenstraße Nr. 4.



Friedrich Rehorst
in Breslau,
Hof-Tischlermeister Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg-Oels,
Fabrik: Tauenzienstraße Nr. 23, Magazin: Weidenstraße Nr. 5,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Meubles, Spiegeln, Parquets- und Polsterwaaren
eigener Fabrik unter mehrjähriger Garantie.
Nutzhölzer, schlichte, streifige und Pyramiden-Fourniere sind in allen Holzarten zu soliden Preisen in großer Auswahl vorräthig.
Von eingelieferten Hölzern werden Fourniere in kürzester Zeit in meiner Dampf-Fourniersschneide-Anstalt unter billigster Berechnung geschnitten.

Zwei- und vierspännige Danziger Dreschmaschinen sind vorräthig bei
M. J. Ephraim.

Meisner's Maschinenfabrik
in **Glowno** bei Posen hat noch tragbare festgebaute Dreschmaschinen für die Kraft von zwei Pferden, und zwar kleinere zu 180, größere zu 200 Thlr. zum Verkauf.

Ruchadlo-Pflüge
aus der Fabrik von Stobwasser empfiehlt
M. J. Ephraim.

Das alleinige Depot der echten **John Heiftforschen Army Razors** befindet sich in der Cigarren- und Tabackshandlung von
Marcus Friedländer,
Wilhelmsplatz Nr. 6.

Neuen Markt sind zwei Buden, Nr. 23 und 28, billig zu verkaufen. Näheres bei **Ad. Basch,** Sapiehaplatz 7.

Ein neuer, starker, angestrichener Arbeitswagen, auf eisernen Achsen, steht zum Verkauf beim Schmiedemeister **Heintze,** gr. Gerberstraße Nr. 53.

Reinigungssalz und Schönungssalz,
durch Circulair Eines Hohen königl. preussischen Kriegsministeriums d. d. 10. Mai a. c. bei der Armee eingeführt, vom Chemiker Wilhelm Grüne erfunden, das billigste und bewährteste Reinigungsmittel, wird hierdurch angelegentlichst empfohlen.

I. Reinigungssalz, in Wasser aufgelöst, dient zur Beseitigung aller Flecke und Unreinigkeiten, als: Fett, Schweiss, Oel, Harz, Schmiere etc. aus Tuch und wollenen Stoffen, namentlich: Kleidungsstücken, Uniformen, Chabracken, Decken, Teppichen, Sattel und Geschirren, Zaumzeug, so wie auch für weisse leinene und weisse baumwollene Sachen, Leder und Holz, ist gleichzeitig billiges Surrogat der Seife, **vorzügliches Fleckenwasser für Wäsche,** ohne Nachtheil für dieselbe, dabei frei von jeglichem Geruche.

II. Schönungssalz, (welches immer nur gebraucht werden kann, wenn bereits Reinigungssalz vorher angewendet ist), um unansehnlich gewordene Farben in ihrer ursprünglichen Frische wieder herzustellen und Flecke aus weissen leinenen und weissen baumwollenen Zeugen zu entfernen.

Der Verkauf findet nur in Original-Verpackung in Büchsen statt und ist der Preis pro Büchse zu 1 Quart Reinigungsflüssigkeit $1\frac{1}{2}$ Sgr., nebst Gebrauchsanweisung; grössere Quantitäten verhältnissmässig billiger zu $2\frac{1}{2}$, **4, 5, 6** und $7\frac{1}{2}$ Sgr. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. Bedingungen für auswärts zu errichtende Niederlagen zu erfahren von
Grüne & Comp. in Berlin.

Birmingham Ink.
Eine neue vorzügliche **violette Copir- und Schreibtinte,** die höchst angenehm und leicht aus der Feder fliesst, Stahlfedern nicht angreift, nicht schimmelt und eine sehr kräftige Copie liefert.
Dieselbe empfiehlt sich als etwas Ausgezeichnetes und dabei Billiges in 1-Pfund-Kruken à 10 Sgr. Nur allein echt für die Provinz Posen bei
Ludwig Johann Meyer, Neuestrasse.

Von der durch den königl. preuß. Professor der Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin autorisirten
Baumkuchen,
das Pfund 16 Sgr., so wie Pasteten und Bouillon täglich zu haben in der Konditorei von
A. Pfitzner, Bresl. Str. 14.

Echte **Braunschweiger Cervelatwurst** empfing **Isidor Appel,** neben d. k. Bank.

Die Hauptniederlage für Posen von
Reinigungs- und Schönungs-Salz
von
Grüne & Comp. in Berlin,
befindet sich bei
Adolph Asch,
Schloßstr. 5.

Niederlagen von **Posener Guano, Dampfknochenmehl** und Wiesendünger befinden sich in Posen bei Herrn Rudolph Rabsilber, in Rawicz bei Herrn Adolph Pollack, in Bromberg bei Herrn Ferdinand Hoppe. Ebendaselbst liegen auch Urtheile praktischer Landwirthe hiesiger Provinz über die Resultate der Düngungsversuche, besonders mit Posener Guano und Dampfknochenmehl zu geneigter Ansicht.
Die Posener Guano-Fabrik.

Das Lager der Württembergischen Kattun-Manufaktur in Heidenheim a. d. Brenz befindet sich jetzt Spandauerstraße 34/35.
Berlin. **Sello Behrens.**

Lokal-Veränderung.
Meinen verehrten Gönnern zur gefälligen Notiznahme, daß ich mein **Grätzer-Bier-Geschäft** von Nr. 28 nach Nr. 35 St. Martin verlegt habe.
Wittwe Zimmermann.

Während der Festtage, Donnerstag und Freitag als den 9. und 10. d. M., bleibt das Geschäftslokal geschlossen.
Jacob Appel, Wilhelmstr. 9.

Die Bel-Etage, bestehend aus einem Saal, sieben Stuben, Dienststube und einer verschlossenen Vorderstube, Küche, Speisekammer, Keller, Pferdestall für vier Pferde, Wagenremise und Futterkammer; außerdem in der zweiten Etage eine Wohnstube mit einer Küche und Speisekammer im Hause Mühlenstraße Nr. 18 sind vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Die näheren Bedingungen ertheilt **A. Mizerski,** Königsstraße Nr. 16.

Bäckerstraße Nr. 11, im früheren Kondukteur Kochschen Hause, ist eine sehr freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, für ein oder zwei Garçons sich eignend, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen (auch mit Pferdestall). Die Anweisung und Vermiethung derselben erfolgt durch den Administrator, Herrn Kondukteur Koch.

Wohnungen verschiedener Größe sind von Michaelis c. ab Große Gerberstraße 38 zu vermiethen. — Näheres Breitestraße Nr. 22 im Komptoir.

Graben Nr. 25 ist eine freundliche Stube mit auch ohne Möbel sofort zu vermiethen.

Gr. Gerberstraße Nr. 47 sind 2 Zimmer und Küche zu vermiethen.

Markt Nr. 45 sind im zweiten Stock zwei Stuben zu vermiethen.

Ein Arzt in einer Provinzialstadt wünscht einen ähnlichen Wirkungskreis in einer anderen Stadt. Adressen L. L. Nr. 22 Expedition der Posener Zeitung.

Einen gewandten, tüchtigen Privatsekretär, welcher der polnischen Sprache völlig mächtig ist, sucht der Rechtsanwalt **Engelhardt.**

Ein Reisender wird für eine bedeutende Goldleisten-Fabrik unter höchst annehmbaren Bedingungen zu engagiren gewünscht durch den Herrn **W. R. Lehmann,** Kaufm. in Berlin.

Ein **Braumeister** wird für eine bedeutende Lagerbierbrauerei zu engagiren gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt **E. J. L. Hennig,** Berlin, Elisabethstraße Nr. 50.

Die Herren Handlungs-Kommis, welche noch zu nächstem Quartal anderweitige Stellen suchen, können sich deshalb portofrei an das anerkannt solide Komptoir zur Placirung junger Kaufleute von **Aug. Goetsch in Berlin,** Alte Jakobsstr. 17., wenden.

Ein unverheiratheter, nüchterner, zuverlässiger Gärtner, der in diesem Fache tüchtig und fleißig sein muß, und zugleich die Bewirthung der Gäste im Garten zu übernehmen hat, kann mit Gehalt, Tantième und freier Station eine Stelle vom 1. Oktober c. erhalten. Das Nähere ist persönlich oder durch portofreie Briefe und Einsendung der Zeugnisse zu erfahren bei
Julius Kunkel in Wongrowiec.

Ein junges, gebildetes Mädchen, die in der feinen Küche nicht unbekannt ist, sucht eine Stelle als Gesellschafterin. Näheres Wilhelmsstr. 24, 2 Treppen hoch.

Ein Hausmädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet in einer kleinen Haushaltung zu Michaeli eine gute Stelle. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein Laufbursche kann sich sofort melden.
Ph. Wedell, Markt Nr. 47.

Eine zuverlässige Wirthin, welche der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig ist und 9 Jahre an einem Orte selbständig der Wirthschaft vorgestanden, sucht veränderter häuslicher Verhältnisse der Herrschaft halber zu Michaeli c. eine Stelle. Näheres bei Herrn v. Treskow-Ilmultowo.

Einige tüchtige Wirthschafterinnen, die in der Küche Bescheid wissen, suchen zum 1. Oktober c. ein Unterkommen. Näheres bei der Miethsfrau **Meyer Schwarzwald,** Markt 62.

Warnung.
Aus einem in meiner Wohnung, Wilhelmsstr. Nr. 1, mittelst Dietrichs eröffneten Zimmer sind mir gestern Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr außer einigem Gelde und mehreren Kleinigkeiten entwendet:
1) eine goldene Damenuhr — auf dem Deckel eine Blume gravirt — nebst goldener emaillirter Kette, an welcher befindlich waren: ein goldener Siegelring mit schwarzem Stein und dem Namen „Marie", ferner ein großer dicker Schlangenring mit Türkisen, und mehrere verschiedene Medaillons und Kreuzchen;
2) eine große goldene massive Granat-Broche;
3) eine kleine goldene Broche.
Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Posen, den 4. September 1858.
Landgerichtsrath **Boy.**

Ich warne Jedermann, Niemandem auf meinen Namen zu borgen, da ich dafür nicht aufkommen werde.
Posen, den 4. September 1858.
Laube, Magistratsbote.

Berichtigung. In meiner Bekanntmachung ist in der gestrigen Beilage zu dieser Zeitung statt Hauptagentur, zu lesen: Haupt-Agent Isidor Cohn.

So eben traf ein:
Volks-Kalender
für 1859.
Von
Carl Steffens.
Mit Stahlstichen und Holzschnitten.
Elegant geheftet. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.
E. S. Mittlersche Buchhandlung **(A. E. Döpner.)**

So eben erhielten wir aus Berlin:
Berthold Auerbach's Volkskalender für 1859.
Mit 52 Original-Zeichnungen von **W. v. Kaulbach, Ludwig Richter** und **A. v. Ramberg.**
13 Bogen 8. Mit vollständigem Kalendarium, dem hundertjährigen Kalender und Jahrmarktsverzeichniß in Preußen. **Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.**
E. S. Mittler'sche Buchhandlung. (A. E. Döpner)

Machsorim! מחזורים
Machsorim in den verschiedensten Einbänden, elegant und dauerhaft, übersetzt von Dr. Sachs, Fürstenthal und Anderen, eben so **Sidurim** sind in großer Auswahl vorräthig in der
E. Maischen Buchhandl. (Louis Türk),
Wilhelmsplatz Nr. 4.

Familien-Nachrichten.
Nach einem langen, schmerzensvollen Krankenlager verschied gestern hierselbst der königl. Salarienkassen-Rendant, Herr Rechnungsrath Eduard Wilhelm Hoppe, in seinem 63. Lebensjahre und nachdem er 23 Jahre hindurch dem hiesigen Gerichte angehört hatte. Die strenge Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung seiner Amtspflichten, und seine Ehrenhaftigkeit, Anspruchslosigkeit und Gemüthlichkeit haben ihm die allgemeine Achtung und Liebe erworben, und werden ihm ein ehrendes Andenken unter seinen Amtsgenossen, Freunden und Bekannten bewahren.
Rawicz, den 2. September 1858.
Das Kollegium des königl. Kreisgerichts.

Bei unserer Abreise von Posen nach Rawicz sagen wir allen unseren Bekannten und Freunden ein herzliches Lebewohl und bitten uns fernerhin in gütigem Andenken zu behalten.
Posen, den 4. September 1858.
Prödler und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Berlin: Hr. Th. Johanning mit Frl. A. Straßer.

Geburten. Ein Sohn dem Gerichts-Assessor v. Hülsen in Deutsch Carstnitz, Hrn. R. H. Nahlson, Hrn. A. Sala, Hrn. C. Rickel, Hrn. S. Rosenheld, Hrn. F. Vilmar und Hrn. L. Henze in Berlin, eine Tochter dem Hrn. L. Liepmann in Berlin, Dr. Lages in Rheinsberg, Hauptmann Ribbentrop in Berlin, Major v. Besser in Brandenburg, Pastor C. Ohle in Britz.

Stadttheater.

Sonnabend, zum ersten Male: **Die Waldeinsamkeit.** Lustspiel in 1 Akt von Otto Roquette. Hierauf: **Des Friseurs letztes Stündlein.** Soloschwank mit Gesang in 1 Akt von Salingré. Dem folgt: **Die Dienstboten,** oder: **Küchengeheimnisse.** Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix. Zum Schluß: **Er verlangt sein Alibi,** oder: **Ein Berliner Märtyrer.**

Sonntag, neu einstudirt: **Doktor Faust's Zauberkäppchen,** oder: **Die Räuberherberge im Walde.** Posse mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel von Friedrich Hopp. Musik von Hebenstreit. Anfang 7 Uhr.

Zu diesen Vorstellungen laden ergebenst ein

Die Mitglieder.

BAHNHOF.

Sonntag den 5. September 1858.

Außerordentlich großes

brillantes Kunst-Feuerwerk

und Steigen eines 24 Fuß umfangreichen

Luftballons.

Arrangements und Ausführung von Herrn

Carl Bornhagen,

dessen bekannte Leistungen eine vorzügliche Auswahl der schönsten Wiener Fronten, erd- und luftsteigende Feuerkörper hierbei sich auszeichnen werden.

Zum Schluß:

Der Leuchtthurm zu Eddyston,

großartiges Prachtstück, aus unzähligen Bengal- und Brillantflammen bestehend.

Vorher:

Großes Gungl'sches Konzert

von der neu organisirten Kapelle des Dirigenten Hrn. Ed. Scholz.

Billets à 3 Sgr. sind in der Konditorei des Hrn. Hundt, so wie im Restaurationsgeschäft des Hrn. Gustav Sachse am alten Markt zu haben. Kassenpreis à 5 Sgr.

Anfang des Konzerts 4½ Uhr, Steigen des Ballons gegen 6 Uhr, Beginn des Feuerwerks mit Dunkelwerden.

Ergebenste Einladung **Kästner.**

ODEUM.

Sonntag den 5. September 1858.

Tanzkränzchen à la française

wozu freundlichst einladet

Friedr. Wilh. Kretzer.

Gesellschafts-Lokal.

Sonntag den 5. September

großes Tanzkränzchen.

Peiser.

Schützengarten im Städtchen.

Montag den 6. September 1858:

Großes Konzert à la Gungl

unter Direktion des Herrn Scholz. Zum Schluß: Großes militärisches Potpourri, gewidmet den Veteranen von 1813, 14 und 15, begleitet von einem Tambourkorps und Hornisten, so wie Kanonen- und Gewehrfeuer. Zum Schluß: **Großer Zapfenstreich.**

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien 5 Sgr.

Abends außerordentliche brillante Beleuchtung des ganzen Gartens. **Karl Hundt.**

Lindenruh.

Sonnabend, 4. Sept., zum Abendbrot Entenbraten und Schmorkohl, wozu ergebenst einladet **A. König.**

Heute Sonnabend den 4. d. zum Abendbrod Entenbraten bei **H. Wuttig,** Jesuitenstraße 11.

Sonntag den 5. September **Entenausschieben.** Winiary. **Berger,** Gastwirth.

Zur Erholung.

Montag den 6. d. Federviehschießen nebst Abendbrot bei **T. Hillert,** Eichwaldstraße Nr. 18.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Eine für die jetzige Jahreszeit ungewöhnlich starke Zufuhr hauptsächlich von Weizen und Roggen hatten wir in dieser Woche wahrzunehmen, besonders viel Roggen aus Polen. Von Weizen blieben vorherrschend am Markte untergeordnete Qualitäten, es fehlte auch nicht an ganz ordinären sogenannten Bruchweizen. Roggen wurde uns auch ziemlich viel in schwerer Sorte zugeführt. Die neue Gerste zeigte Auswuchs. Hafer kam in alter wie in neuer Frucht, welche letztere sehr wesentlich niedriger im Werthe gehalten wird. Von Oelsaaten blieb die Zufuhr äußerst gering, während einige Nachfrage namentlich für Winterraps aus Schlesien sich kund gab. Weizen behauptete sich ziemlich gut, fein 80—84 Thlr., mittel 63—70 Thlr., ordinär (Bruchweizen) 45—50 Thlr.; ebenso Roggen, schwer 44—46 Thlr., leicht 41—43 Thlr.; große Gerste (etwas höher) 42—46 Thlr., kleine (billiger) 38—40 Thlr., neue (mit Auswuchs) nur 33—34 Thlr.; alter Hafer blieb im Preise von 32—33 Thlr., neuer ermäßigte sich auf 22—25 Thlr. Winterraps kam bis 108 Thlr., Winterrübsen blieb bis 102 Thlr., Sommerraps 82—87 Thlr., Sommerrübsen 75—80 Thlr. In Mehl war das Geschäft sehr träge, Zufuhren gering und Preise ohne Aenderung, Weizenmehl Nr. 0 6½ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4½ Thlr., Nr. 0 und 1 4 Thlr. pro Ctr. unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen ergab zuerst eine kleine Preissteigerung, die indeß bald wesentliche Rückschritte machte. Nachdem nun demnächst der vormonatliche Stichtag spurlos vorüberging, da sämmtliche Engagements pr. August bereits früher geordnet waren, konzentrirte sich mit dem Beginne dieses Monats die Hauptaufmerksamkeit auf die bedeutenden Ankündigungen der Herbstlieferungen, welche von unsern starken Zägern wohl an einem Tage hätten bewirkt werden können, durch gegenseitiges Entgegenkommen indeß zur Erleichterung der Abnahme successive erfolgten. Es wurden an 1000 Wispel in Kündigung gesetzt, die prompt und koulant entgegengenommen, ohne daß irgendwie eine Regulirung stattfand. Ein nicht unbedeutender Theil davon ging für auswärtige Rechnung nach Schlesien und Sachsen, der übrige wurde auf Lager genommen. Auch das selbständige, regelmäßige Geschäft war von Belang und die Umsätze von Bedeutung, wobei die auswärtigen Kursrückgänge bewirkten, daß sich der Preis pr. Sept.-Oktbr. bis 40¼ Thlr., pr. Oktbr.-Novbr. bis 41¼ Thlr., pr. Novbr.-Dezbr. bis 42¾ Thlr. drückte, von welchem Drucke dieselben sich aber, nach Einlauf günstigerer Berichte, wieder erholten, so daß sie schließlich mit der Endnotiz voriger Woche gleich zu stehen kamen. — Auch für Spiritus bot der Ultimo vor. Mts. nichts Bemerkenswerthes, da der allergrößte Theil bereits früher abgewickelt war und nur ein unerhebliches Quantum zur Kündigung kam. Dagegen hatten wir mit Beginn dieses Monats enorme Ankündigungen (circa 400,000 Quart), deren Empfang prompt und glatt erfolgte und wovon der allergrößte Theil von Lager zu Lager und in feste Hände überging, während ein anderer Theil zum Versandt nach Auswärts pr. Bahn verwendet wurde. Der regelmäßige Handel in Spiritus war matt und bei geringen Umsätzen erlitten die Preise neuerdings einen Rückschlag um circa 1 Thlr., so daß pr. Septbr. mit 14⅔ Thlr., pr. Oktbr. mit 15½ Thlr. und ebenso die übrigen Termine gehandelt wurde; in Folge etwas besserer auswärtiger Notirungen besserten sich die Preise indeß wiederum um ½ Thlr., so daß wir nur mit ⅔ Thlr hinter vorwöchentliche Schlußkurse blieben.

Geschäftsversammlung vom 4. September 1858.

Fonds.

			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	86	—	—
"	4 "	Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½ "	" "	—	100½	—
"	3½ "	Prämien-Anl. 1855	—	116	—
Posener	4 "	Pfandbriefe	—	99¼	—
"	3½ "	"	—	88	—
"	4 "	neue Kreditscheine	—	91	—
Schlesische	3½ "	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ "	"	82½	—	—
Polnische	4 "	"	89	—	—
Posener Rentenbriefe			93	—	—
"	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	88	—
"	5 "	Prov.-Obligat.	99½	—	—
"		Provinzial-Bankaktien	88	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	—	—
"		Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	76½	—
Polnische Banknoten			—	89½	—
Ausländische Banknoten			—	—	—
Schrodaer 5prozent. Kreis-Obligationen			94	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) ohne Handel, Preise ziemlich unverändert, pr. Septbr.-Oktbr. 42½ Thlr. Gd., ¾ Br., pr. Oktbr.-Novbr. 43½ Thlr. Gd., ¾ Br., pr. Novbr.-Dezbr. 44½ Thlr. Br., ¼ Gd.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) geschäftslos bei wenig verändertem Werthe, loko (ohne Faß) 15½—⅝ Thlr., (mit Faß) pr. Septbr. 15½ Thlr. Gd., pr. Oktober 15⅝ Thlr. Gd., ⅝ Br., pr. Okt.-Novbr. 15⅝ Thlr. Gd., 16 Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen .... am 3. Sept. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß — Zoll.
" 4. " " 8 " 1 " 1 "

Produkten-Börse.

Berlin, den 2. Sept. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

27. August	19½ a ⅓ Thlr.	ohne Faß.
28. "	19⅓ Thlr.	
30. "	19⅙ "	
31. "	19⅙ "	
1. Septbr.	18⅚ "	
2. "	18⅔ "	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 3. September. Wind: Ost. Barometer: 28 2. Thermometer: 18° +. Witterung: schön.

Weizen loko 63 a 84 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 62 a 72 Rt.

Roggen loko 45½ a 46 Rt. gef. nach Qualität, September 45 a 46½ Rt. bez. u. Gd., 45¾ Br., Septbr.-Oktbr. 45 a 46½ Rt. bez. u. Gd., 45¾ Br., Oktbr.-Novbr. 46 a 46½ Rt. bez. u. Gd., 46¾ Br., Novbr.-Dezbr. 46¾ a 47¼ Rt. bez. u. Gd., 47½ Br., p. Frühjahr 1859 49¼ a 49½ Rt. bez. u. Gd., 50 Br.

Gerste, große 42 a 48 Rt.

Hafer loko 28 a 34 Rt., Sept.-Oktbr. 29¼ a 29 a 29¼ Rt. verk., Okt.-Novbr. 30 a 29⅞ Rt. bez., p. Frühjahr 32 Rt. Gd.

Rüböl loko 15¼ Rt. Br., Septbr. 15$\frac{1}{12}$ a 15⅙ a 15$\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 15⅙ Br., Sept.-Oktbr. 15$\frac{1}{12}$ a 15⅙ a 15$\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 15⅙ Br., Oktbr.-Novbr. 15$\frac{5}{12}$ a 15⅓ Rt. bez. u. Gd., 15$\frac{5}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. 15⅔ a 15$\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 15⅝ Br., April-Mai 15½ a 15$\frac{7}{12}$ Rt. bez., 15⅝ Br., 15½ Gd.

Leinöl loko 12⅝ Rt., Septbr.-Oktbr. 12½ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 18½ Rt. bez., mit Faß 18⅝ Rt. bez., Septbr. 18⅙ a 18$\frac{1}{12}$ a 18¼ Rt. bez., 18¼ Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 18⅙ a 18$\frac{1}{12}$ a 18¼ Rt. bez., 18¼ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 18¾ a 18⅝ Rt. bez. u. Gd., 18¾ Br., Nov.-Dezbr. 18¾ a 18$\frac{11}{12}$ Rt. bez., 18⅞ Br., 18¾ Gd., April-Mai 20¼ a 20 Rt. bez. u. Gd., 20¼ Br.

Weizenmehl 0. 5⅓ a 5$\frac{7}{12}$ Rt., 0. u. 1. 5⅙ a 5$\frac{5}{12}$ Rt.
Roggenmehl 0. 3$\frac{7}{12}$ a 3⅔ Rt., 0. u. 1. 3⅙ a 3½ Rt.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 3. Septbr. Das Wetter war in dieser Woche trocken bei kühler Luft; seit gestern ist es wieder etwas wärmer geworden.

Weizen hat sich wenig im Preise verändert.

Roggen ist nach mehrfachen kleinen Preisschwankungen wieder etwas niedriger als Anfangs der Woche.

Gerste wurde durch die starken Anmeldungen rasch im Preise gedrückt.

Hafer ist ebenfalls in Folge stärkerer Offerten sehr flau geworden.

Erbsen ohne großen Umsatz.

Rüböl wurde stark angemeldet und ist deshalb ganz ohne Kauflust.

Spiritus schwankt etwas im Preise, stellt sich aber im Ganzen wieder niedriger.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
56 a 66.	42 a 45.	37 a 39.	24 a 27.	—

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 3. September. Wetter: schön, warme Temperatur. Thermometer + 10° am frühen Morgen.

Wir notiren: weißen Weizen 88—93—100—108 Sgr., gelben 80—88—96—102 Sgr.

Roggen 56—58—60 Sgr.

Gerste 48—50—53 Sgr., neue geringe 35—37 Sgr., ohne Bruch 40—45 Sgr.

Hafer alter 37—40 Sgr., neuer 28—30 Sgr.

Erbsen 70—76 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 118—124—130 Sgr., Winterrübsen 114—118—122 Sgr., Sommerrübsen 85—90—98 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5½—6—6⅔ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 14½—15—16½ Rt. weiß 19—20—22 Rt.

Rüböl loko und Septbr. 15$\frac{11}{12}$ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 15⅝ Rt. bez. u. Gd., 15$\frac{11}{12}$ Br., Oktbr.-Novbr. 16 Rt. bez., Novbr.-Dezbr. 16 Rt. Gd., Frühjahr 15⅞ Rt. Br.

Zink ruhig.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 3. September: 7$\frac{5}{12}$ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 3. September 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	100—106	92	72—80 Sgr.
Gelber do.	80—102	92	74—82 "
Roggen	60—61	59	56—58 "
Gerste	50—53	46	36—40 "
Hafer	40—44	39	27—30 "
Erbsen	74—80	71	63—69 "
Raps	129	121	120 — "
Rübsen, Winterfrucht	125	120	112 — "

(Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 3. Septbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80½ G
Aachen-Mastricht	4	36½-¼ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	68½ B, 68 G
Berg.-Märkische	4	78 G
Berlin-Anhalt	4	128 bz
Berlin-Hamburg	4	107½ G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	138½ B
Berlin-Stettin	4	113¼ bz
Brsl.-Schw.-Freib.	4	99 bz
do. neueste	4	96½ bz u G
Brieg-Neisse	4	65 G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Mindener	3½	147 bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	50¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	148 bz
Magd.-Halberstadt	4	197 B
Magdeb.-Wittenb.	4	35½-¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	86 G C. 84 G
Mecklenburger	4	51¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	92½ B
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	56¼ bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	139½-¼ bz
do. Litt. B.	3½	128 G
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	179 78½-79½ et
Oppeln-Tarnowitz	4	62 G [79 bz u B
Wilh. (St.-V.)	4	65 64¾ bz
Rheinische, alte	4	91¾ bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	84½ G
do. Stamm-Pr.	4	93½ G
Rhein-Nahebahn	4	59¾ B
Ruhrort-Crefeld	3½	92 B
Stargard-Posen	3½	90¾ G
Theissbahn (30 %)	5	— —
Thüringer	4	115¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
- 2. Em.	4	— —
- 3. Em.	4½	92 G
Aachen-Mastricht	5	83 B
do. 2. Em.	4½	— —
Berg.-Märkische	5	102½ G
do. 2. Ser.	5	102¼ bz
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 B
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	85¼ B
Berlin-Anhalt	4	93¼ G
do.	4½	97⅞ bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	90¾ G
do. Litt. C.	4½	99 G
do. Litt. D.	4½	98¼ B
Berlin-Stettin	4½	— — II. 85¼ bz
Cöln-Crefeld	4½	97¼ B
Cöln-Minden	4½	— —
do. 2. Em.	5	— —
do.	4	89¼ B
do. 3. Em.	4½	87¼ bz
do. 4. Em.	4	86¼ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	80¾ bz
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	92½ B
do. conv.	4	92½ bz
do. conv. 3. Sr.	4	91 B
do. 4. Sr.	5	103½ B
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	100¼ G
Oberschl. Litt. A.	4	91 B
do. Litt. B.	3½	79 B
do. Litt. D.	4	87¾ B
do. Litt. E.	3½	76½ b F. 97 B
Oestr.-Französ.	3	274-75 bz u G
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	— — II. 100 B
do. 3. Ser.	5	— —
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	95¾ B
Thüringer	4½	100 B
do. 3. Ser.	4½	99¾ B
do. 4. Ser.	4½	96 B

Preuss. Fonds.

	FreiwilligeAnleihe	4½	101 bz
	Staats-Anleihe	4½	101⅜ bz
	do. 1856	4½	101⅜ bz
	Staats-Anl. v. 1853	4	95¾ bz
	55r Präm.-St.-Anl.	3½	116⅜ bz
	Staats-Schuldsch.	3½	85¾ bz
	Kur- u N. Schuldv.	3½	84 G
	Berl. Stadt-Oblig.	4½	101½ bz
	do.	3½	83½ B
Pfandbriefe	Kur- u. Neum.	3½	85½ bz
	Ostpreuss.	3½	83¼ G
	Pommersche	3½	85½ B
	Posensche	4	99¼ G
	do.	3½	88 G
	Schlesische	3½	87 G
	v. Staat gar. B.	3½	— —
	Westpreuss.	3½	82¾ G
	do.	4	91⅝ bz
Rentenbriefe	Kur- u. Neum.	4	93¾ bz
	Pommersche	4	94 G
	Posensche	4	92¾ G
	Preussische	4	93⅜ bz
	Rhein. u. westph	4	95 G
	Sächsische	4	93⅝ bz
	Schlesiche	4	93½ G

Ausländische Fonds.

Russisch.	5. Stieglitz-Anl.	5	104½ B
	6. do.	5	108 bz u G
	Engl. Anleihe	5	110¾ B
	Poln. Schatz-O.	4	86 B (gr 87 bz)
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	93¼ G
	do. B. 200 Fl.	—	21¼ G
	Pfdbr. in Silb. R.	4	88-87⅞ bz
	Part.-Ob. 500 fl.	4	87¼ G
	Poln. Bankbill.	—	89½ bz
	Oestr. Metalliques	5	82½ G
	do. National-Anl.	5	83½-¼-½ bzuG
	Oestr. 250fl. Pr.-O.	4	110 B
	do. neue 100fl. Lse.	—	68 bz
	Hamb. Pr. 100 BM.	—	75 G
	Kurh. 40 Tlr. Loose	—	43½ B
	neue Baden. 35fl. do.	—	30 G
	Dessau Präm. Anl.	3½	97 G

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	124½ G
do. Handelsgesell.	4	86⅝ etw bz
Braunschw. BankA.	4	108 B
Bremer Bankaktien	4	102½ etw bzuG
Coburg. Credit-do.	4	76½ bz u G
Danziger Priv. do.	4	85½ bz u G
Darmstädter abgst.	4	97½ et-¾-98 bz
do. Ber.-Sch.	—	108 bz u B
do. Zettel- do.	4	89¾-½ bz u G
Dessau. Credit-do.	4	57-58 bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	108½-¾-½ bz
do. Cons.-Sch.	—	— —
Genfer Creditb.-A.	4	68½-⅝-½ bz
Geraer Bank-A.	4	84½-¼ etw bz
Gothaer Priv.- do.	4	83¼ G
Hannoversche do.	—	95 G
Leipzig. Credit-do.	4	74¼ bz u B
Luxemburger do.	4	86¼ bz
Meining. Cred.-do.	4	84⅝-84¾ bz
MoldauerLand.-do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	89½-¼ bz u G
Oestr. Credit- do.	5	126½-¼ bz
Pomm. Ritter.- do.	4	110¾ B
Posener Prov. do.	4	88½ B
Pr. Bankanth.-Sch.	4	140 B
Pr. Handelsgesell.	4	85 B
Rostocker Bank-A.	4	116 G
Schles. Bankverein	4	85¾ et-86 bz u B
ThüringerBank-A.	4	78¼ bz
Vereinsbank, Hamb	4	97¼ etw bz
Waaren-Cred.-Ant.	5	95¾ etw bz
Weimar. Bank-A.	5	99¾ B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109⅛ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	458 bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	99¾ bz
Fremde Banknoten	—	99¼ G
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 2. Septbr.

Amsterd. 250fl. kurz	—	142½ bz
do. do. 2 M.	—	141¼ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150¼ B
do. do. 2 M.	—	149⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅝ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	99⅛ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102⅛ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99¼ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99 bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97½ Kl bz
Minerva	—	70 Kl bz u G
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	105 G

Die Haltung der heutigen Börse war matt, und ein lebhaftes Angebot drückte die Course beträchtlich. Am bewegtesten war das Geschäft in Credit-Effekten. Oestreich. Creditaktien standen in erster Reihe, Darmstädter gingen höher, Disconto-Commandit-Antheile drückten sich. In Eisenbahnaktien war das Geschäft still.

Breslau, 3. Septbr. Die Börse eröffnete in matter Haltung, die sich jedoch später befestigte, so dass zum Schluss die meisten Papiere zu den bezahlten Coursen begehrt blieben.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 109 Br. Darmstädter Bank-Aktien 98 Br. Oestreich. Credit Bank-Aktien 126½—126¼ bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 86½—86 bez. u. Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 99 Br. dito 3. Emission 97¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. Neisse-Brieger 64$\frac{11}{12}$ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 139½ Br. dito Litt. B. 128¾ Br. dito Prior. Obligat. 87⅝ Br. dito Prioritäts-Oblig. 97½ Br. dito Prior. 76⅝ Br. Oppeln-Tarnowitz 63 Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 51½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.